

Partikelmessungen im NABEL

Messbericht 2022

Andrea Fischer und Christoph Hüglin

Empa, Abteilung Luftfremdstoffe/Umwelttechnik
Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf

Dübendorf, August 2023

Impressum

Auftraggeber: Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Luftreinhaltung und Chemikalien,
Sektion Luftqualität, 3003 Bern

Auftragnehmer: Empa, Abteilung Luftfremdstoffe/Umwelttechnik
Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf

Autoren: Andrea Fischer, Christoph Hüglin

Kontakt: andrea.fischer@empa.ch

Hinweis: Diese Studie/dieser Bericht wurde im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) verfasst. Für deren Inhalt sind allein die Autoren verantwortlich.

Dieser Bericht ist abrufbar unter: <http://empa.ch/web/s503/nabel>

Dübendorf, August 2023

Inhaltsverzeichnis:

1 Zusammenfassung 2

2 Résumé 4

3 Messkonzept 6

 3.1 Messstationen 6

 3.2 Messprogramm..... 7

 3.2.1 Gravimetrische Messungen..... 7

 3.2.2 Kontinuierliche Messungen 8

 3.3 Gleichwertigkeit der kontinuierlichen Feinstaubmessungen..... 9

4 Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen..... 12

5 Literaturverzeichnis..... 30

Anhang..... 32

1 Zusammenfassung

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen die schädlichen Auswirkungen von erhöhten Feinstaubbelastungen auf die menschliche Gesundheit. Sowohl bei Kurzzeitexposition als auch bei Langzeitexposition können Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hervorgerufen werden (EEA 2023, WHO 2022, WHO 2021a, WHO 2013a, WHO 2013b). Darüber hinaus wird die Gesamtsterblichkeit und damit die Lebenserwartung beeinträchtigt.

PM10 und PM2.5 gelten als die wichtigsten Indikatoren für die Feinstaubbelastung. Seit 01.06.2018 gilt in der Schweiz ergänzend zu den Grenzwerten für PM10 auch ein jährlicher Immissionsgrenzwert für PM2.5. Dieser entspricht mit $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ für das Jahresmittel den bisherigen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2017). Untersuchungen zeigen, dass es auch bei Belastungen unterhalb der aktuell gültigen Immissionsgrenzwerte zu nachteiligen Wirkungen auf die Gesundheit kommen kann (WHO 2021b, Stafoggia et al. 2022). Im September 2021 hat die WHO neue Richtwerte (Air Quality Guideline values, AQGs) veröffentlicht und darin unter anderem neue Richtwerte für das Jahresmittel von PM10 ($15 \mu\text{g}/\text{m}^3$) und PM2.5 ($5 \mu\text{g}/\text{m}^3$) empfohlen (WHO 2021b). Die Empfehlungen der WHO werden aktuell von der Eidgenössischen Kommission für Lufthygiene (EKL) für die Schweiz bewertet.

Ultrafeine Partikel tragen aufgrund ihrer Grösse (Durchmesser kleiner 100 nm) nur unwesentlich zur Massenkonzentration des Feinstaubes bei und werden daher durch PM10 und PM2.5 nicht genügend abgebildet. Da ultrafeine Partikel über andere Mechanismen als die gröberen wirken können, empfiehlt die EKL, dass die Anzahlkonzentration von ultrafeinen Partikeln in der Aussenluft gemäss Vorsorgeprinzip minimiert und an repräsentativen Messstationen erfasst wird (EKL 2013).

Dieser Bericht gibt eine Übersicht über die NABEL-Messungen der Massenkonzentrationen von Feinstaub (PM10 und PM2.5) sowie der Anzahlkonzentration von Feinstaubpartikeln im Zeitraum 1998-2022.

Im Jahr 2022 zeigen die Partikelmessungen ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Jahren. Die PM10-, PM2.5- und die Partikelanzahl-Konzentrationen haben über den gesamten Messzeitraum deutlich abgenommen (Abb. 3 + Abb. 12). Die Abnahme der PM10-Konzentration (Abb. 4) zwischen Beginn der Messreihe (Mittelwert 1998 – 2000) bis zum aktuellen Zeitpunkt (Mittelwert der vergangenen 3 Jahre, 2020 – 2022) liegt im Bereich zwischen 32 % (Sion-Aéroport-A9) und 53 % (Bern-Bollwerk). An allen NABEL-Standorten wurden 2022 gegenüber den beiden Vorjahren leicht höhere oder gleichbleibende Feinstaubbelastungen verzeichnet. An der Station Bern-Bollwerk wurde 2022, wie bereits in den Jahren 2020 und 2021, einer der tiefsten PM10-Jahresmittelwerte ($18.8 \mu\text{g}/\text{m}^3$) seit Beginn der Messreihe gemessen, während in den Jahren 2014-2019 Messwerte jeweils im Bereich des Grenzwerts von $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ registriert wurden. An allen anderen NABEL-Stationen liegen die PM10-Konzentrationen 2022 zwischen 3.5 (Jungfrauoch) und

17.8 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ (Sion-Aéroport-A9) und sind damit deutlich unterhalb des Jahresgrenzwerts (Tab. 4; Abb. 1 und Abb. 2).

Mit Ausnahme der vier Stationen Lausanne-César-Roux, Bern-Bollwerk, Magadino-Cadenazzo und Lugano-Università lagen auch die PM_{2.5} Jahresgrenzwerte 2022 klar unter dem Grenzwert (Abb. 2). Die strassennahe Messstation Lausanne-César-Roux (9.9 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) registrierte einen Jahresmittelwert knapp unterhalb des Grenzwertes. Der PM_{2.5}-Jahresgrenzwert von 10 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ wurde 2022 am Standort Bern-Bollwerk (10.2 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) und den zwei Standorten auf der Alpensüdseite überschritten. An der städtischen Station Lugano-Università wurde ein Jahresmittelwert von 11.9 und am ländlichen Standort Magadino-Cadenazzo von 11.4 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen. An den übrigen NABEL-Stationen lagen die Jahresmittelwerte von PM_{2.5} im Jahr 2022 zwischen 1.8 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ (hochalpine Station Jungfrauoch) und 9.6 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ an der ländlichen, direkt an der Autobahn A1 gelegenen, Station Härkingen.

Wie bei den Jahresmittelwerten, so ist auch bei der Anzahl von Überschreitungen des PM₁₀-Tagesgrenzwertes von 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ eine im langjährigen Verlauf markante Abnahme über die gesamte Messperiode zu verzeichnen (Abb. 5). 2022 wurde mit 20 Überschreitungen an allen Standorten eine Abnahme an Grenzwertüberschreitungen gegenüber dem Vorjahr (60 Überschreitungen) registriert. In den Jahren 2019 und 2020 wurden die tiefsten Werte an Grenzüberschreitungen (2019: 7; 2020: 14) verzeichnet 2022 wurde an keinem NABEL-Standort die erlaubten 3 Überschreitungen pro Jahr überschritten, während im Vorjahr an 8 Standorten die erlaubte Anzahl überschritten wurde. Alle Grenzwertüberschreitungen an der Messstation Jungfrauoch und zahlreiche Überschreitungen an anderen NABEL-Stationen sind auf Saharastaubereignisse zurückzuführen. Die Summe aller Überschreitungen aller Stationen hat sich von 240 im Jahr 2004 auf 20 im Jahr 2022 kontinuierlich reduziert. Häufig haben starke Saharastaubereignisse zur Überschreitung des PM₁₀-Tagesgrenzwertes beigetragen. Seit 2014 ist eine starke Abnahme an Überschreitungen zu verzeichnen, einzig 2017 gab es einen ausgeprägten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Diese Schwankungen in der jährlichen Anzahl an Überschreitungen des Tagesgrenzwerts sind hauptsächlich auf den Einfluss der Witterungsverhältnisse auf die Feinstaubbelastung und auf Saharastaubereignisse zurückzuführen.

Das Verhältnis des Jahresmittelwerts von PM_{2.5} zum Jahresmittelwert von PM₁₀ liegt im Jahr 2022 für die meisten Standorte im Bereich von 0.64 - 0.71, einzig an den beiden stark verkehrsbelasteten Standorten Bern-Bollwerk (Strassenschlucht) und Sion-Aéroport-A9 (Autobahn) werden tiefere Verhältnisse von 0.55 und 0.48 registriert (Abb. 6).

Die Verläufe der Partikelanzahl-Konzentrationen seit Beginn der Messreihen zeigen an den verschiedenen Stationen grosse Unterschiede, weisen aber generell eine sinkende Tendenz mit einer geringeren Abnahme in den Jahren 2014-2021 als in der Periode 2006-2013 auf (Abb. 12).

2 Résumé

De nombreuses études scientifiques démontrent qu'une importante pollution par les poussières fines a des effets nocifs sur la santé humaine. L'exposition à court et à long terme peut causer des maladies respiratoires et cardiovasculaires (EEA 2023, WHO 2022, WHO 2021a, WHO 2013a, WHO 2013b). En outre, la mortalité globale et donc l'espérance de vie sont affectées.

Les PM₁₀ et PM_{2.5} sont considérés comme les indicateurs les plus importants de la pollution par les particules fines. Depuis le 1er juin 2018, une valeur guides d'immission annuelle pour les PM_{2.5} est également en vigueur en Suisse, en plus des valeurs limites pour les PM₁₀. Avec 10 µg/m³ pour la moyenne annuelle, cela correspond aux recommandations faites jusqu'à présent par l'Organisation mondiale de la santé (WHO 2017). Des études montrent qu'une exposition, même inférieure aux valeurs limites d'immission actuellement en vigueur, peut avoir des effets néfastes sur la santé (WHO 2021b, Stafoggia et al. 2022). En septembre 2021, l'OMS a publié de nouvelles recommandations (Air Quality Guideline values, AQGs) incluant de nouvelles valeurs limites pour la moyenne annuelle des PM₁₀ (15 µg/m³) et des PM_{2.5} (5 µg/m³) (WHO 2021b). Les recommandations de l'OMS sont actuellement évaluées par la Commission Fédérale de l'Hygiène de l'Air (CFHA) pour la Suisse.

En raison de leur taille (diamètre inférieur à 100 nm), les particules ultrafines ne contribuent que de manière insignifiante à la concentration massique des particules et ne sont donc pas suffisamment représentées par les PM₁₀ et PM_{2.5}. Comme les mécanismes d'action des particules ultrafines peuvent différer de ceux des particules plus grossières, la Commission fédérale de l'hygiène de l'air (CFHA) recommande la minimisation des concentrations de ces particules ultrafines dans l'air en vertu du principe de précaution conformément à l'ordonnance sur la protection de l'air (CFHA 2013).

Ce rapport donne un aperçu des mesures NABEL des concentrations massiques de particules fines (PM₁₀ et PM_{2.5}) et de la concentration numérique de particules au cours de la période 1998-2022.

En 2022, ces mesures de particules montrent une image similaire à celle des années précédentes. Les concentrations de PM₁₀, PM_{2.5} et le nombre de particules ont diminué de manière significative sur toute la période de mesure (Fig. 3 + Fig. 12). La diminution de la concentration de PM₁₀ (Fig. 4) entre le début de la série de mesures (valeur moyenne 1998-2000) et aujourd'hui (valeur moyenne des 3 dernières années, 2019-2022) se situe entre 32 % (Sion-Aéroport-A9) et 53 % (Bern-Bollwerk). Toutes les stations NABEL ont enregistré en 2022 des émissions de particules fines légèrement supérieures ou inchangées par rapport aux années précédentes. Comme en 2020 et 2021, la station Bern-Bollwerk a enregistré en 2022 l'une des moyennes annuelles de PM₁₀ les plus basses (18.8 µg/m³) depuis le début de la série de mesures, alors que dans les années 2014-2019 les valeurs mesurées étaient dans la plage de la valeur limite de 20 µg/m³. Toutes les autres

stations NABEL se situent en 2022 entre 3.5 (à Jungfrauoch) et 17.8 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ (à Sion-Aéroport-A9) et sont donc bien en dessous de la valeur limite (Tab. 4 ; Fig.1 et Fig. 2).

L'exception des stations Lausanne-César-Roux, Bern-Bollwerk, Magadino-Cadenazzo et Lugano-Università, les valeurs moyennes annuelles de PM_{2.5} sont bien en dessous de la valeur limite (Fig. 2). La station de mesures de Lausanne-César-Roux, située à proximité d'une route (9.9 $\mu\text{g}/\text{m}^3$), a enregistré une valeur moyenne annuelle juste inférieure à la valeur limite. La valeur moyenne annuelle de PM_{2.5} de 10 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ a été dépassée à la station Bern-Bollwerk (10.2 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) et aux deux sites du Sud des Alpes. À la station urbaine de Lugano-Università une valeur moyenne annuelle de 11.9 et à la station rurale de Magadino-Cadenazzo une valeur de 11.4 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ a été mesurée. Aux autres stations NABEL, les valeurs moyennes annuelles de PM_{2.5} en 2022 varient de 1.8 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ (station de Jungfrauoch dans les Hautes-Alpes) à 9.6 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ à la station rurale de Härkingen située directement sur l'autoroute A1.

Tout comme pour les moyennes annuelles, le nombre de dépassements de la valeur limite journalière PM₁₀ de 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ montre également une diminution marquée sur plusieurs années sur l'ensemble de la période de mesure (Fig. 5). Pour toutes les stations, il y a eu une réduction des dépassements de valeurs limites en 2022 (20 dépassements) par rapport à l'année précédente (60 dépassements). Dans les années 2019 et 2020 le plus petit nombre de dépassements de valeurs limites a été enregistré (2019: 7; 2020: 14). Le nombre de 3 dépassements autorisé n'a été atteint dans aucune station NABEL en 2022, alors que l'année précédente, ce nombre avait été dépassé dans 8 stations. Tous les dépassements des valeurs limites pour la station Jungfrauoch et plusieurs dépassements pour les stations NABEL sont dus aux épisodes de sable du Sahara. La somme des dépassements pour toutes les stations a continuellement diminué, passant de 240 en 2004 à 20 en 2022. De forts épisodes de pollution par des poussières sahariennes ont souvent contribué à dépasser la valeur limite journalière des PM₁₀. Depuis 2014, on observe une forte diminution des dépassements, seuls 2017 montrant une augmentation par rapport à l'année précédente. Ces fluctuations du nombre annuel de dépassements des valeurs limites journalières sont principalement dues à l'influence des conditions météorologiques et aux épisodes de sable du Sahara sur la pollution par les poussières fines.

Le ratio entre la moyenne annuelle de PM_{2.5} et la moyenne annuelle de PM₁₀ en 2022 est de l'ordre de 0.64-0.71 pour la plupart des stations, seuls pour les deux stations à fort circulation Bern-Bollwerk (rue encaissée) et Sion-Aéroport-A9 (autoroute) des ratios diminués de 0.55 et 0.48 ont été enregistrés (Fig. 6).

L'évolution temporelle du nombre de particules par volume depuis le début des séries de mesures montrent de grandes différences entre les différentes stations, mais clairement une tendance à la baisse avec une diminution moins marquée au cours des années 2014-2021 que durant la période 2006-2013 (Fig. 12).

3 Messkonzept

3.1 Messstationen

Seit 1998 werden an NABEL-Stationen Partikelmessungen durchgeführt. Tabelle 1 zeigt eine kurze Charakterisierung dieser Standorte. Eine detaillierte Beschreibung der Stationen betreffend Lage und Umgebung findet sich im Technischen Bericht zum NABEL (Empa 2023), welcher unter <http://empa.ch/web/s503/nael> verfügbar ist.

Tab. 1: Charakterisierung der NABEL-Stationen

Basel-Binningen	BAS	Vorstädtisch; am Stadtrand auf dem Gebiet der Gemeinde Binningen
Bern-Bollwerk	BER	Städtisch, verkehrsbelastet; direkt an Hauptverkehrsachse, ca. 3 m vom Strassenrand entfernt in einer Strassenschlucht
Beromünster	BRM	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. an der Basis des stillgelegten Sendemastes des ehemaligen Landessenders
Chaumont	CHA	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. Umgebung wird durch Wiesen und Weideland dominiert
Davos-Seehornwald	DAV	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. Südöstlich des Davosersees in einem Wald gelegen
Dübendorf-Empa	DUE	Vorstädtisch; ca. 200 m von Hauptverkehrsstrassen entfernt
Härkingen-A1	HAE	Ländlich, Autobahn; ca. 20 m nördlich der Autobahn A1
Jungfraujoch	JUN	Hochgebirge; liegt in einem Sattel zwischen Alpengipfeln von Jungfrau und Mönch
Lausanne-César-Roux	LAU	Städtisch, verkehrsbelastet; direkt an einer innerstädtischen, leicht ansteigenden Transitstrasse
Lugano-Università	LUG	Städtisch; in relativ offener Hofsituation
Magadino-Cadenazzo	MAG	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. umgeben von Feldern einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt
Payerne	PAY	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. auf dem Gelände der Météo-Suisse Payerne
Rigi-Seebodenalp	RIG	Ländlich, oberhalb 1000 m ü.M. voralpine Umgebung, Weideland und Waldpartien
Sion- Aéroport-A9	SION	Ländlich, Autobahn; ca. 50 m nördlich der Autobahn A9 auf dem Gelände des Militärflugplatzes Sion
Tänikon	TAE	Ländlich, unterhalb 1000 m ü.M. auf dem Gelände der Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART)
Zürich-Kaserne	ZUE	Städtisch; Hofsituation, nicht unmittelbar verkehrsbelastet

3.2 Messprogramm

Das Programm der Partikelmessungen im NABEL hat sich in den letzten zwanzig Jahren stets weiterentwickelt. Die Messgrössen, die Häufigkeit der gravimetrischen Messungen sowie die eingesetzte Messtechnik für kontinuierliche Feinstaubmessungen wurden laufend angepasst, um zuverlässige, dem Stand der Technik entsprechende, Daten zur Feinstaubbelastung in der Schweiz zu erheben. Einen zeitlichen Überblick über das Programm der Partikelmessungen an den einzelnen Stationen geben die Tabellen 2 und 3. Eine aktuelle Beschreibung aller verwendeten Messmethoden findet sich im Technischen Bericht zum NABEL (Empa 2023).

3.2.1 Gravimetrische Messungen

Die gravimetrischen Feinstaubmessungen erfolgten gemäss den Vorgaben der schweizerischen Norm SN EN12341 "Aussenluft – Gravimetrisches Standardmessverfahren für die Bestimmung der PM10- oder PM2.5-Massenkonzentration des Schwebstaubes" (SN EN 2014). Gravimetrische PM10-Messungen wurden an allen Stationen während der gesamten Messperiode seit dem 1. Januar 1998 durchgeführt (Ausnahmen Jungfrauoch und Davos-Seehornwald). Im Zeitraum 2001 bis Juni 2010 wurde die Probenahme an allen Stationen auf jeden 4. Tag reduziert. Zu Beginn der Messreihe, sowie von Juni 2010 bis März 2019 wurden tägliche gravimetrische PM10-Messungen durchgeführt. Seit April 2019 wird an allen Stationen (ausser Jungfrauoch, Payerne und Rigi-Seebodenalp) jeden 2. Tag eine Probe gesammelt. An den Standorten Jungfrauoch, Payerne und Rigi-Seebodenalp werden tägliche Probenahmen durchgeführt (siehe Tab. 2).

In den vergangenen Jahren hat PM2.5 als Kenngrösse der Feinstaubbelastung stark an Bedeutung gewonnen, seit dem 01.06.2018 gilt in der Schweiz ein Immissionsgrenzwert für PM2.5 von $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (Jahresmittelwert). Dieser Immissionsgrenzwert entspricht den bisherigen Empfehlungen der WHO. Im September 2021 hat die WHO neue Richtwerte (Air Quality Guideline values, AQGs) veröffentlicht und darin unter anderem einen neue Richtwert für das Jahresmittel von PM2.5 ($5 \mu\text{g}/\text{m}^3$) empfohlen (WHO 2021b).. Ab 2011 wurden, neben den bereits vorhandenen PM2.5-Messungen an den Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Payerne, Rigi-Seebodenalp und Zürich-Kaserne, weitere PM2.5-Messungen an den Stationen Dübendorf-Empa, Härkingen-A1, Lugano-Università und Magadino-Cadenazzo ins Messprogramm aufgenommen (mit Probenahme an jedem vierten Tag). Für eine befristete Zeit (von März 2014 bis Ende 2015) wurden an den Stationen Bern-Bollwerk, Dübendorf-Empa, Lugano-Università und Zürich-Kaserne tägliche gravimetrische PM2.5-Messungen durchgeführt. Seit 2018 sind zudem PM2.5-Messungen an den Messstationen Lausanne-César-Roux, Sion-Aéroport-A9 und Tänikon in Betrieb. An den Standorten Magadino-Cadenazzo, Payerne und Zürich-Kaserne fanden in den Jahren 2017 – 2018 verschiedene Wechsel zwischen täglicher gravimetrischer PM2.5-Messung sowie Probenahme nur an jedem 4. Tag statt (siehe Tab. 2), Grund dafür waren diverse Projekte.

PM1-Messungen wurden an einzelnen Stationen im Zeitraum 2003 – 2013 durchgeführt. Da PM1 hochkorreliert mit PM2.5 ist, wurden die Messungen von PM1 an den Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Lugano-Università und Rigi-Seebodentalp per Ende 2010 beendet. An den beiden Stationen Härkingen-A1 und Payerne wurden die Messungen per Ende 2013 eingestellt.

3.2.2 Kontinuierliche Messungen

Kontinuierliche Feinstaubmessungen mit automatischen Messgeräten wurden 1999 an der Station Härkingen-A1 begonnen und später auf alle andere Stationen ausgeweitet (Tabelle 3). Dabei kamen unterschiedliche Messmethoden zum Einsatz (Tabelle 3 und Technischer Bericht des NABEL, Empa 2023). Seit 2018 werden ausschliesslich optische Partikelzähler eingesetzt, diese liefern Messwerte sowohl für PM10 als auch für PM2.5.

Diese kontinuierlichen Messungen ergänzen die gravimetrischen Feinstaubmessungen und liefern Messwerte in höherer zeitlicher Auflösung sowie nahezu in Echtzeit. Für gesetzliche Messungen zur Überprüfung von Immissionsgrenzwerten muss für kontinuierliche Messungen sichergestellt sein, dass die Messresultate gleichwertig zum gravimetrischen Referenzverfahren nach SN EN12341 (SN EN 2014) sind. Dies wird erreicht, indem die automatischen Feinstaubmessgeräte im NABEL gemäss der Schweizerischen Norm SN EN16450 "Automatische Messeinrichtungen zur Bestimmung der Staubkonzentration (PM10; PM2.5)" (SN EN 2017) betrieben werden.

Erste Messungen der Partikelanzahl wurden 2003 am Standort Chaumont gestartet, diese wurden Ende 2006 beendet. Unterschiedlich lange Messreihen gibt es für die Stationen Basel-Binningen, Bern-Bollwerk, Härkingen-A1, Lugano-Università, Rigi-Seebodentalp und Zürich-Kaserne seit 2004.

Die Messungen der Partikelanzahl wurden mit Kondensationskernzählern des Typs TSI 3775, TSI 3750 und bis 2010 auch mit TSI 3022A durchgeführt. Bei diesem Messverfahren wird die angesaugte Probeluft zunächst durch eine mit Butanol gesättigte Kammer geleitet, dabei kondensiert Butanol auf den durchgeleiteten Partikeln. Die Kondensation bewirkt die Vergrösserung der Partikel auf eine optisch erfassbare Grösse. Die Zählung der Partikel erfolgt bis zu einer Konzentration von 50'000 Partikel/cm³ im Einzelzählmodus, bei höheren Konzentrationen durch Messung der gesamten Streulichtintensität und Umrechnung auf Partikelkonzentrationen mit Hilfe einer Kalibrierfunktion (photometrischer Modus). An den am stärksten belasteten Standorten wird die Probeluft mit Hilfe einer speziellen Verdünnungseinheit aufbereitet. An den Standorten Bern-Bollwerk und Härkingen-A1 beträgt das Verdünnungsverhältnis ca. 1:8. Am Standort Lugano-Università betrug das Verdünnungsverhältnis bis November 2020 ca. 1:3, seither wird an diesem Standort keine Verdünnung mehr angewendet. Durch diese Probenaufbereitung können die Geräte weitestgehend im Einzelzählmodus betrieben werden.

In Härkingen-A1 wurde für die Messung der Partikelanzahlkonzentration vom 27.11.2008 bis zum 23.3.2011 eine Ansaugleitung mit 1/8-Zoll Durchmesser verwendet, vorher und nachher eine

solche mit ¼-Zoll Durchmesser. Die Verwendung von verschiedenen Durchmessern hat möglicherweise einen Einfluss auf die Messwerte: Einerseits werden bei einem kleineren Durchmesser die Diffusionsverluste verringert, andererseits steigt die Gefahr einer Verschmutzung der Ansaugleitung (z.B. durch Insekten) wodurch Partikelverluste ansteigen können. Die Messungen der Partikelanzahlkonzentration erfolgen gemäss der Technischen Spezifikation TS 16976 des Europäischen Komitees für Normung (CEN 2016). Ein wichtiges Element der Qualitätssicherung der Messung von Partikelanzahlkonzentrationen im NABEL ist die jährliche Rückführung der Messgeräte auf einen Kondensationskernzähler, welcher regelmässig durch das Eidgenössische Institut für Metrologie (METAS) zertifiziert wird und der ausschliesslich für diese Vergleichsmessungen eingesetzt wird.

3.3 Gleichwertigkeit der kontinuierlichen Feinstaubmessungen

Der Einsatz von automatischen Feinstaubmessgeräten ermöglichte die Häufigkeit der gravimetrischen Feinstaubmessungen im NABEL zu reduzieren. Da sich bei automatischen Geräten das Messprinzip stark vom gravimetrischen Referenzverfahren unterscheidet, müssen die mit automatischen Geräten gemessenen Feinstaubkonzentrationen umgerechnet bzw. korrigiert werden, damit eine Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit der Messwerte erreicht werden kann. Dazu sind parallele Messungen mit beiden Messverfahren notwendig. Die Mindestanforderung an parallele Messungen zum Nachweis der Gleichwertigkeit sind in SN EN 16450 (CEN 2017) beschrieben. Das Partikelmessprogramm des NABEL übertrifft diese Mindestanforderungen (Tabellen 2 und 3).

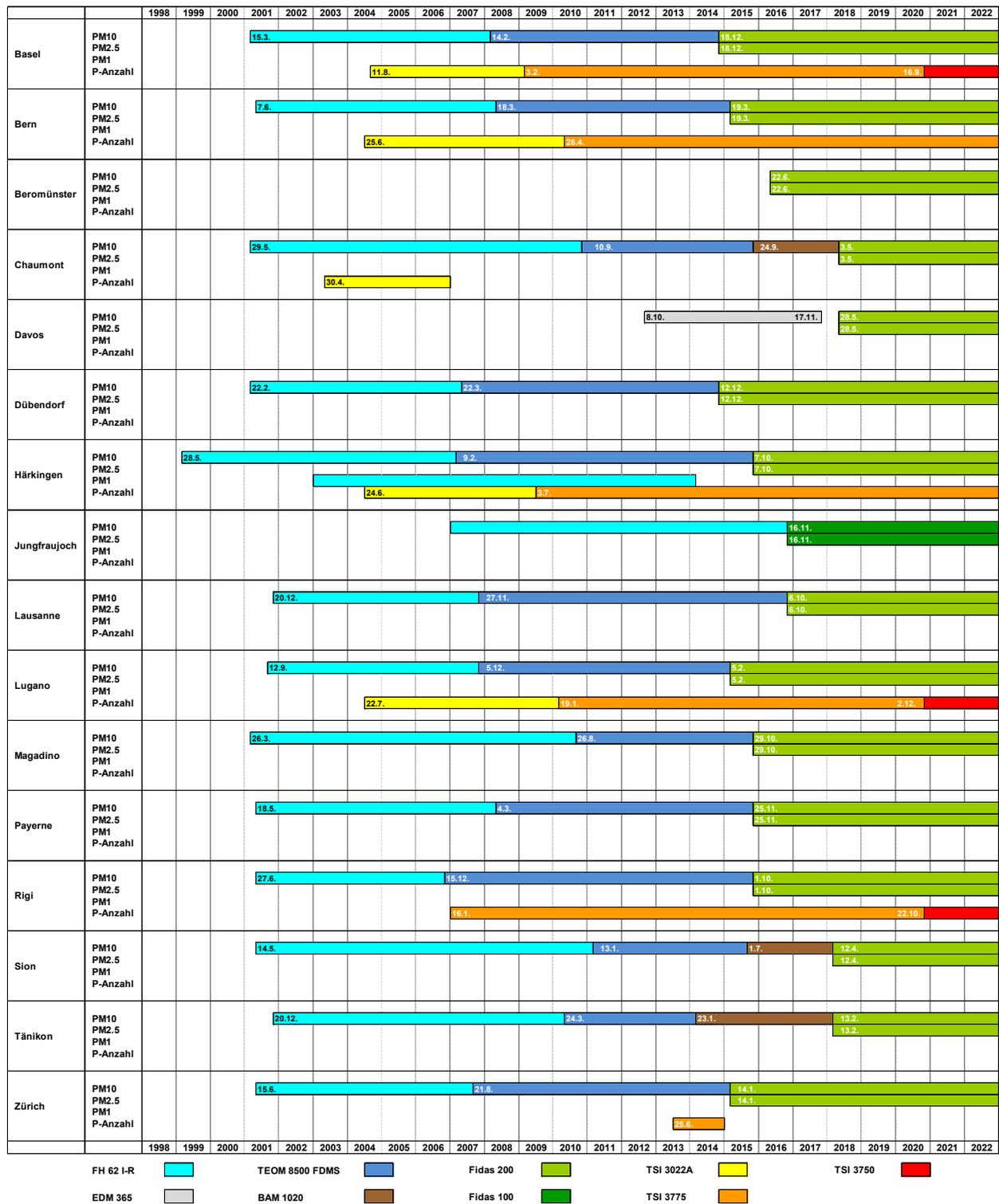
Basierend auf den parallelen Messungen werden die automatisch gemessenen Feinstaubkonzentrationen korrigiert. Bis 2018 wurde diese Korrektur mit der in Gehrig et al. (2005) beschriebenen Methode durchgeführt, seit 2019 erfolgt die Datenkorrektur mit einer gleitenden Regressionsmethode (Müller und Hüglin, 2015).

An der ländlichen und erhöht gelegenen NABEL-Station Davos-Seehornwald werden die Feinstaubmessungen 25 m über Grund auf einem Messturm nur mit einem automatischen Messgerät durchgeführt, es gibt in Davos Seehornwald daher keine gravimetrischen Feinstaubmessungen. An den Stationen Beromünster, Chaumont und Jungfrauoch fehlen gravimetrische Messungen von PM_{2.5}. An diesen Stationen werden die entsprechenden kontinuierlich gemessenen Feinstaubkonzentrationen nicht korrigiert. Dies bedeutet, dass die Feinstaubwerte PM₁₀ und PM_{2.5} von Davos-Seehornwald sowie PM_{2.5} von Beromünster, Chaumont und Jungfrauoch höhere Messunsicherheiten aufweisen und daher als orientierende Messwerte aufgefasst werden sollten. Aufgrund der typischen Datenkorrektur der automatischen Feinstaubmessungen kann davon ausgegangen werden, dass die orientierenden Werte systematisch leicht zu hoch sind, die Messunsicherheit dieser orientierenden Werte kann mit etwa 25 % angegeben werden.

Tab. 2: Zeitlicher Überblick über das Programm der gravimetrischen Partikelmessungen



Tab. 3: Zeitlicher Überblick über das Programm der kontinuierlichen Partikelmessungen



4 Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen

Die Jahresmittelwerte 2022 der PM₁₀- und PM_{2.5}-Konzentrationen sowie der Partikelanzahlkonzentrationen sind in Tabelle 4 zusammengefasst. Einen grafischen Überblick über die Jahresmittel der Massenkonzentrationen und der Partikelanzahlkonzentrationen für das Jahr 2022 gibt Abbildung 1. Im Jahr 2022 sind die PM₁₀-Jahresmittelwerte aller Stationen deutlich unter dem Grenzwert von 20 µg/m³ (Abb. 2). Den höchsten Jahresmittelwert aller Stationen weist mit 18.8 µg/m³ der strassennahe Standort Bern-Bollwerk auf. Alle anderen NABEL-Stationen liegen im Bereich von 3.5 (Jungfrauoch) bis 17.8 µg/m³ (Sion-Aéroport-A9).

Mit Ausnahme der vier Stationen Lausanne-César-Roux, Bern-Bollwerk, Magadino-Cadenazzo und Lugano-Università lagen auch die PM_{2.5} Jahresgrenzwerte 2022 klar unter dem Grenzwert (Abb. 2). Die strassennahe Messstation Lausanne-César-Roux (9.9 µg/m³) registrierte einen Jahresmittelwert knapp unterhalb des Grenzwertes. Der PM_{2.5}-Jahresgrenzwert von 10 µg/m³ wurde 2022 am Standort Bern-Bollwerk (10.2 µg/m³) und den zwei Standorten auf der Alpensüdseite überschritten, an der städtischen Station Lugano-Università wurde ein Jahresmittelwert von 11.9 und am ländlichen Standort Magadino-Cadenazzo von 11.4 µg/m³ gemessen. Die Stationen Rigi-Seebodenalp (5.7 µg/m³) und Tänikon (8.0 µg/m³) weisen die tiefsten Messwerte auf und bei den übrigen NABEL-Stationen liegen die PM_{2.5} Jahresmittelwerte im Bereich von 8.5 – 9.6 µg/m³. Bei den dargestellten PM_{2.5} Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster (8.7 µg/m³), Chaumont (6.6 µg/m³), Davos-Seehornwald (3.6 µg/m³) und Jungfrauoch (1.8 µg/m³) handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM_{2.5} Messungen vorhanden sind.

Im Vergleich zu den Massenkonzentrationen (PM₁₀ und PM_{2.5}) zeigen sich bei den Partikelanzahlkonzentrationen deutlich grössere relative Unterschiede zwischen belasteten und weniger belasteten Standorten. So beträgt z.B. das Verhältnis der mittleren Partikelanzahlkonzentrationen von Härkingen-A1 und Rigi-Seebodenalp rund 6.8 gegenüber lediglich rund 1.9 für PM₁₀ und 1.7 für PM_{2.5}. Die analogen Werte für die entsprechenden Verhältnisse von Bern-Bollwerk und Rigi-Seebodenalp betragen 4.7 (mittlere Partikelanzahlkonzentrationen), 2.3 (PM₁₀) und 1.8 (PM_{2.5}). Diese Befunde illustrieren die räumlich grössere Variabilität der massenmässig nicht relevanten ultrafeinen Partikel (Partikeldurchmesser < 100 nm) in unmittelbarer Quellennähe (insbesondere Verkehr).

Tab. 4: Jahresmittelwerte 2022 von PM10, PM2.5 und Partikelanzahlkonzentrationen, sowie 95 %-Perzentil der Halbstundenmittel der Partikelanzahlkonzentrationen (P-Anzahl)

	PM10	PM2.5	P-Anzahl	
	($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	(Part/ cm^3)	
	JMW	JMW	JMW	95 % Perzentil
Basel-Binningen	14.4 ↗	9.5 →	7811 →	16367 →
Bern-Bollwerk	18.8 ↗	10.2 →	13558 →	30500 →
Beromünster	10.7 →	8.7*→		
Chaumont	8.5 ↗	6.6*→		
Davos-Seehornwald	6.2 →	3.6*→		
Dübendorf-Empa	14.1 ↗	9.3 →		
Härkingen-A1	15.0 ↗	9.6 →	19764 →	56827 →
Jungfrauoch	3.5 →	1.8*→		
Lausanne-César-Roux	14.9 ↗	9.9 →		
Lugano-Università	17.1 ↗	11.9 →	8713 →	20011 →
Magadino-Cadenazzo	16.9 ↗	11.4 →		
Payerne	12.3 ↗	8.5 →		
Rigi-Seebodenalp	8.1 →	5.7 →	2914 →	6674 →
Sion-Aéroport-A9	17.8 ↗	8.5 →		
Tänikon	12.0 ↗	8.0 →		
Zürich-Kaserne	14.3 ↗	9.5 →	7445 →	15502 →
Immissionsgrenzwert	20	10		

Die Pfeile geben die Veränderung gegenüber 2021 an.

*Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM2.5 Messungen vorhanden sind.

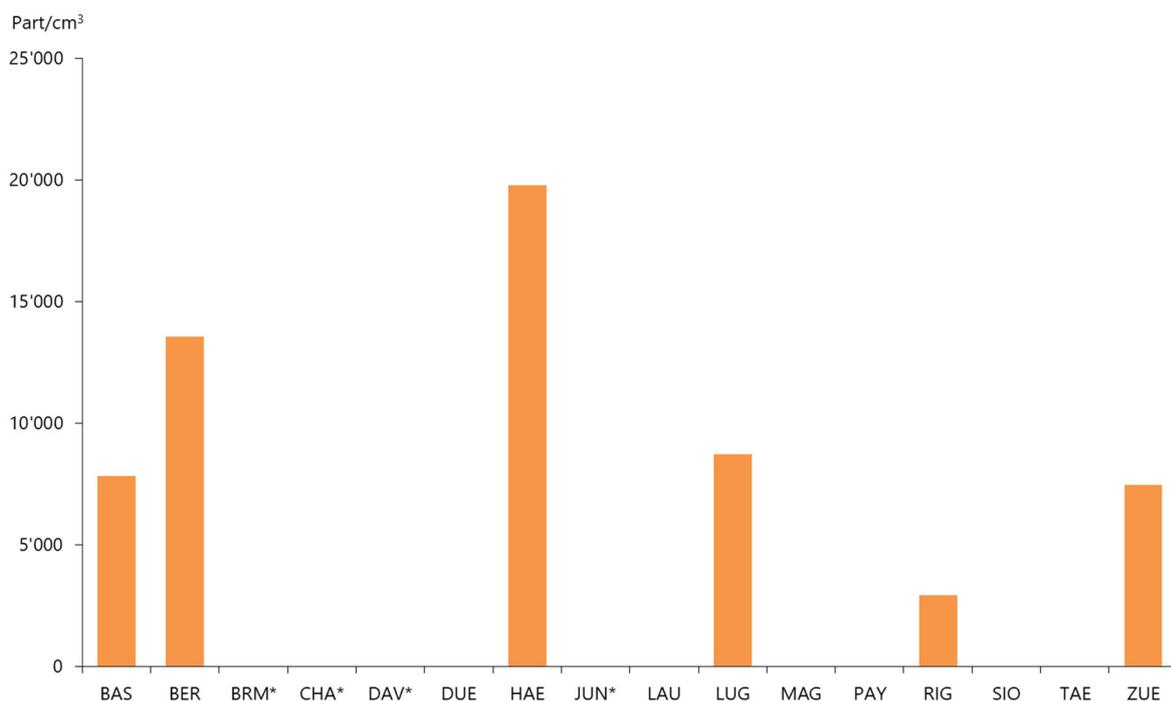
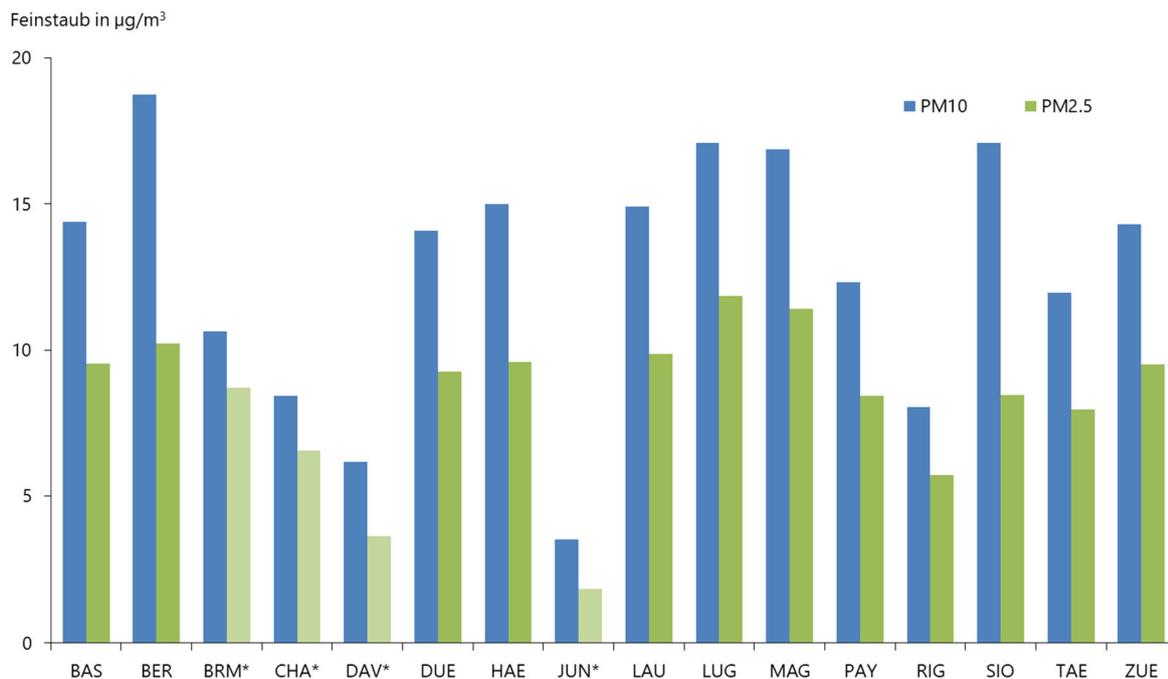
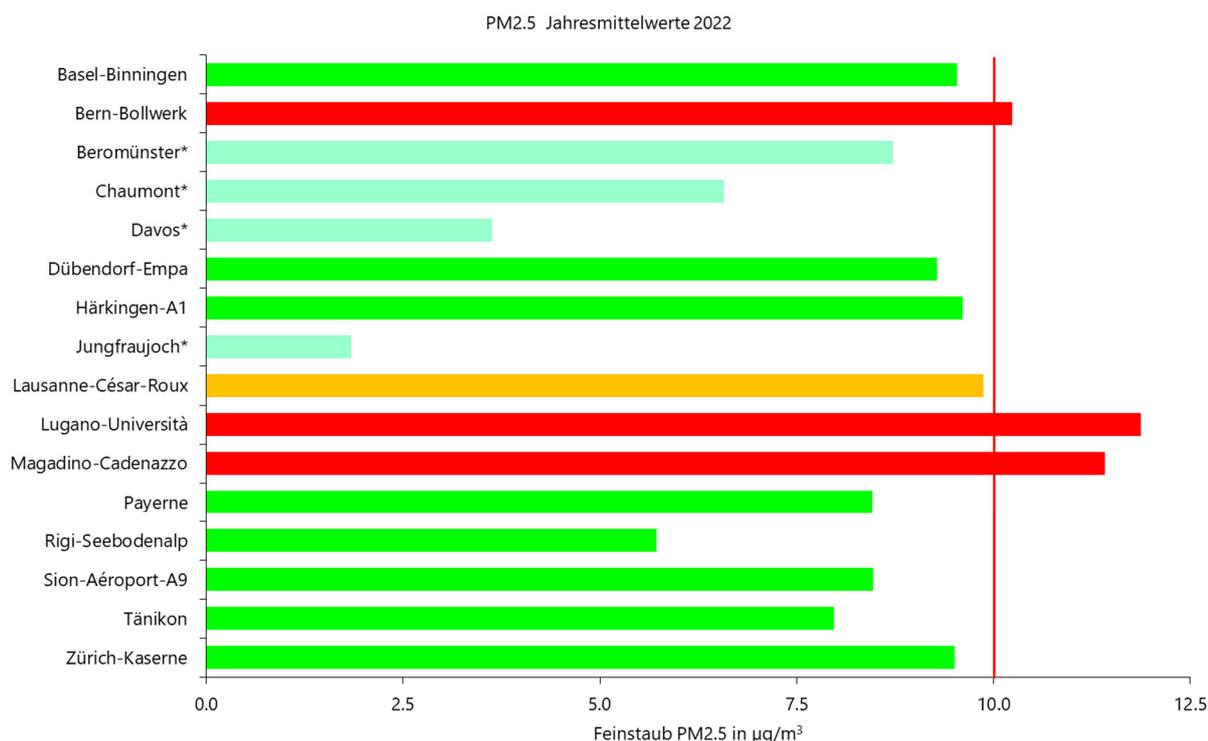
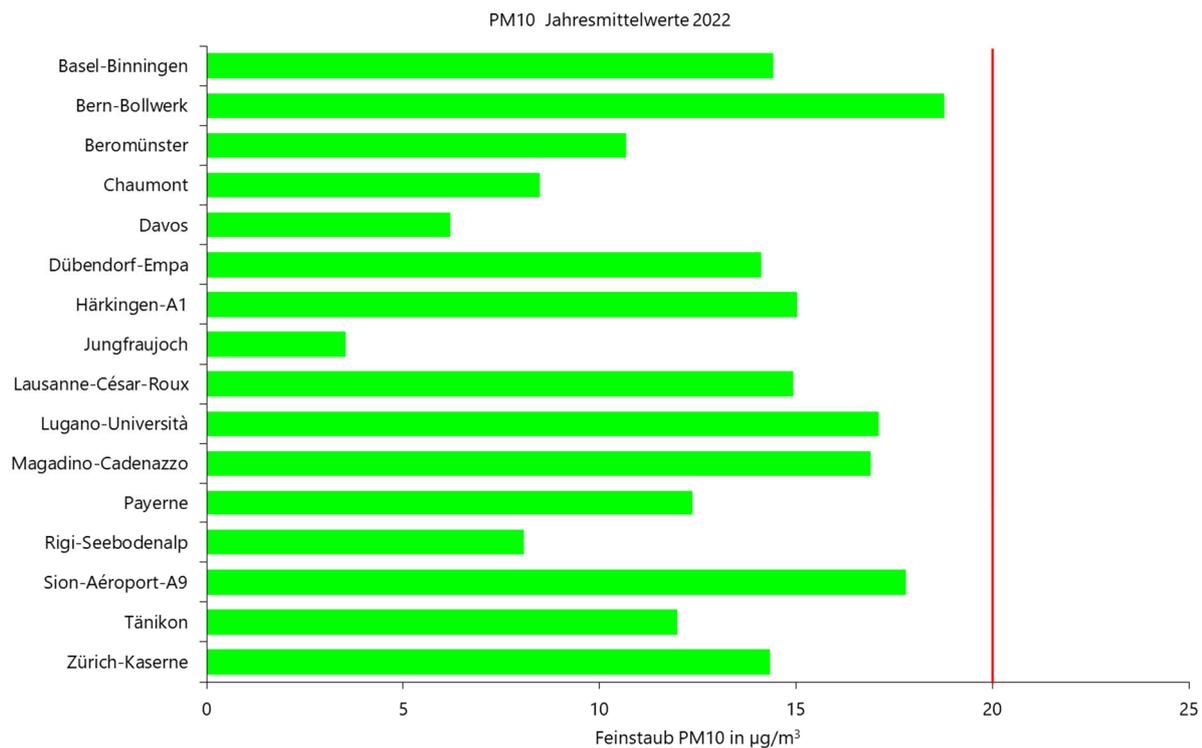


Abb. 1: Übersicht über die Jahresmittelwerte 2022 von PM10 und PM2.5 (oben;) und die Jahresmittelwerte 2022 der Partikelanzahlkonzentrationen (unten).

*Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden. Die kontinuierlich registrierten Messwerte wurden nicht mittels Vergleich zum gravimetrischen Referenzverfahren korrigiert, da an den betreffenden Stationen keine gravimetrischen PM2.5 Messungen vorhanden sind.

Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen



■ klar unterhalb Grenzwert
 ■ knapp unterhalb Grenzwert
 ■ über Grenzwert

Abb. 2: Vergleich der Jahresmittelwerte 2022 von PM10 (oben) und PM2.5 (unten) mit den Immissionsgrenzwerten (PM10 Grenzwert: $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$; PM2.5 Grenzwert: $10 \mu\text{g}/\text{m}^3$).
 *Bei den PM2.5 Jahresmittelwerten der Stationen Beromünster, Chaumont, Davos-Seehornwald und Jungfrauoch handelt es sich um orientierende Werte, welche mittels optischer Feinstaubmessung bestimmt wurden.

Abbildung 3 zeigt als Vergleich den langjährigen Verlauf der Jahresmittelwerte von PM₁₀, PM_{2.5} und PM₁, wobei die PM₁-Messungen an allen Stationen per Ende 2013 beendet wurden. An allen Standorten sind die Feinstaubbelastungen über den gesamten Messzeitraum deutlich zurückgegangen. In den Jahren 2003 und 2006 gab es auf der Alpennordseite häufig Inversionslagen die wetterbedingt zu erhöhten Belastungen führten.

Gegenüber den hohen Werten im Jahre 2003 weisen die aktuellen Jahresmittelwerte der Stationen eine Abnahme zwischen 28 % (Sion-Aéroport-A9) und 53 % (Härkingen-A1, Lugano-Università) auf. An der Station Bern-Bollwerk wurden in den Jahren 2014 - 2019 Messwerte jeweils knapp über oder unter dem Grenzwert und 2020 wurden die tiefsten PM₁₀ Messwerte seit Beginn der Messreihe registriert. Im Jahr 2022 betrug der PM₁₀-Jahresmittelwert an der Station Bern-Bollwerk 18.8 µg/m³. Der langjährige Trend resultiert aus den abnehmenden Emissionen von Feinstaub und den gasförmigen Vorläufern von Feinstaub, die kurzzeitigen Schwankungen der Jahresmittelwerte sind hauptsächlich auf die wechselnden Wetterverhältnisse zurückzuführen. Von Mitte 2007 bis Mitte 2008 wurden die Messwerte der Station Bern-Bollwerk während des Umbaus des Bahnhofplatzes durch den stark verminderten Verkehr am Bollwerk beeinflusst (tiefere Jahresmittelwerte der Massenkonzentrationen PM₁₀, PM_{2.5} und PM₁). Interessant ist die Tatsache, dass ab 2009 nach der Wiederfreigabe des Verkehrs am Bollwerk, trotz Zunahme des Verkehrs auf beinahe die ursprüngliche Verkehrsaktivität, die PM-Konzentrationen nicht erneut zunahmten, sondern bis 2012 weiter gesunken sind. Diverse umfangreiche Bauarbeiten unmittelbar in der Nähe der Messstation haben im Jahr 2013 zu einem Anstieg der Massenkonzentrationen geführt. An der Station Bern-Bollwerk wurden 2007 und 2008 zudem vergleichsweise tiefe Partikelanzahlkonzentrationen beobachtet (siehe Abb. 12). Auch hier nahmen die Konzentrationen nach Ende der Bauarbeiten nicht mehr signifikant zu, sondern stagnierten bis 2011. Im Jahr 2012 und 2014 nahmen die Partikelanzahlkonzentrationen nochmals stark ab und der aktuelle Jahresmittelwert 2022 am Standort Bern-Bollwerk liegt bei 13'558 Part/cm³. Gegenüber den Jahresmittelwerten am Anfang der Messreihen (2005, 2006) entspricht dies einer Reduktion der Konzentration um 61 %.

Auch in Härkingen-A1 ist zu beachten, dass es einen Einfluss durch umfangreiche Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe zur Station auf die Messungen gab (Ausbau der Autobahn auf sechs Fahrspuren; Oktober 2011 – März 2015).

Bei den Feinstaubbelastungen 2022 wurden an allen Messstationen ähnlich hohe Belastungen wie in den vergangenen Jahren gemessen.

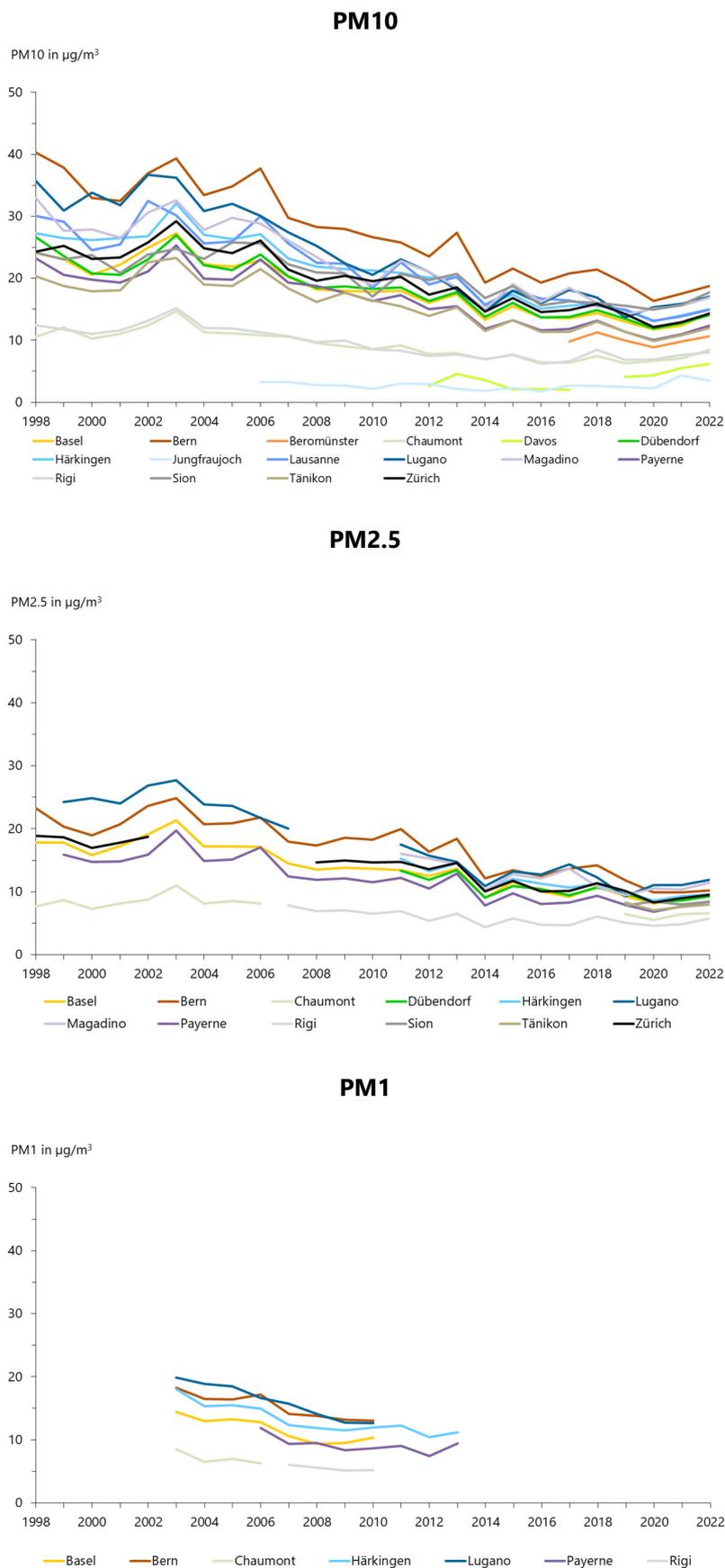


Abb. 3: Langjährige Verläufe der Jahresmittelwerte von PM10, PM2.5 und PM1

Die Veränderung der PM₁₀-Konzentrationen an allen Stationen in der gesamten Messperiode 1998 – 2022 zeigt Abbildung 4. Die Abnahme der PM₁₀ – Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (Mittelwert 1998 – 2000) bis zum aktuellen Zeitpunkt (Mittelwert der vergangenen 3 Jahre, 2020 – 2022) liegt im Bereich zwischen 32 % (Sion-Aéroport-A9) und 53 % (Bern-Bollwerk).

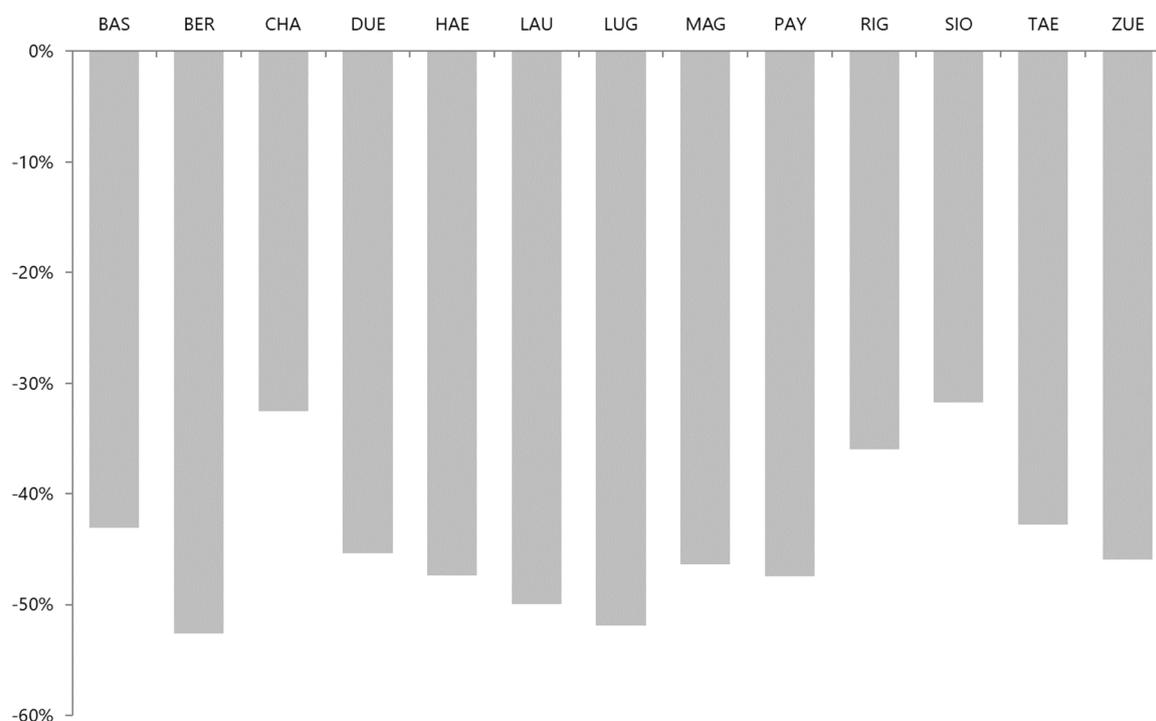


Abb. 4: Veränderung der PM₁₀-Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (MW 1998-2000) und aktuellem Zeitpunkt (MW der vergangenen 3 Jahre 2020 – 2022)

Wie bei den Jahresmittelwerten ist bei der Anzahl von Überschreitungen des PM₁₀-Tagesgrenzwertes von 50 µg/m³ eine Abnahme im langjährigen Verlauf zu verzeichnen (Abb. 5). Im Jahr 2006 führten häufige Inversionswetterlagen im Winter auf der Alpennordseite zu zahlreichen Überschreitungen, seither hat die Anzahl der Grenzwertüberschreitungen generell abgenommen. Seit 2014 ist eine starke Abnahme an Überschreitungen zu verzeichnen, nur 2017 und 2021 gab es einen kleinen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. In den Jahren 2019 und 2020 wurden die tiefsten Werte an Grenzüberschreitungen (2019: 7; 2020: 14) verzeichnet. 2022 wurde mit 20 Überschreitungen an allen Standorten eine Abnahme an Grenzwertüberschreitungen gegenüber dem Vorjahr (60 Überschreitungen) registriert. 2022 wurde an keinem NABEL-Standort die erlaubten 3 Überschreitungen pro Jahr erreicht, während im Vorjahr an 8 Standorten die erlaubte Anzahl überschritten wurde. Alle Grenzwertüberschreitungen an der Messstation Jungfraujoch und zahlreiche Überschreitungen an anderen NABEL-Stationen sind auf Saharastaubereignisse zurückzuführen. Die Summe aller Überschreitungen aller Stationen hat sich von 240 im Jahr 2004 auf 20 im Jahr 2022 kontinuierlich reduziert.

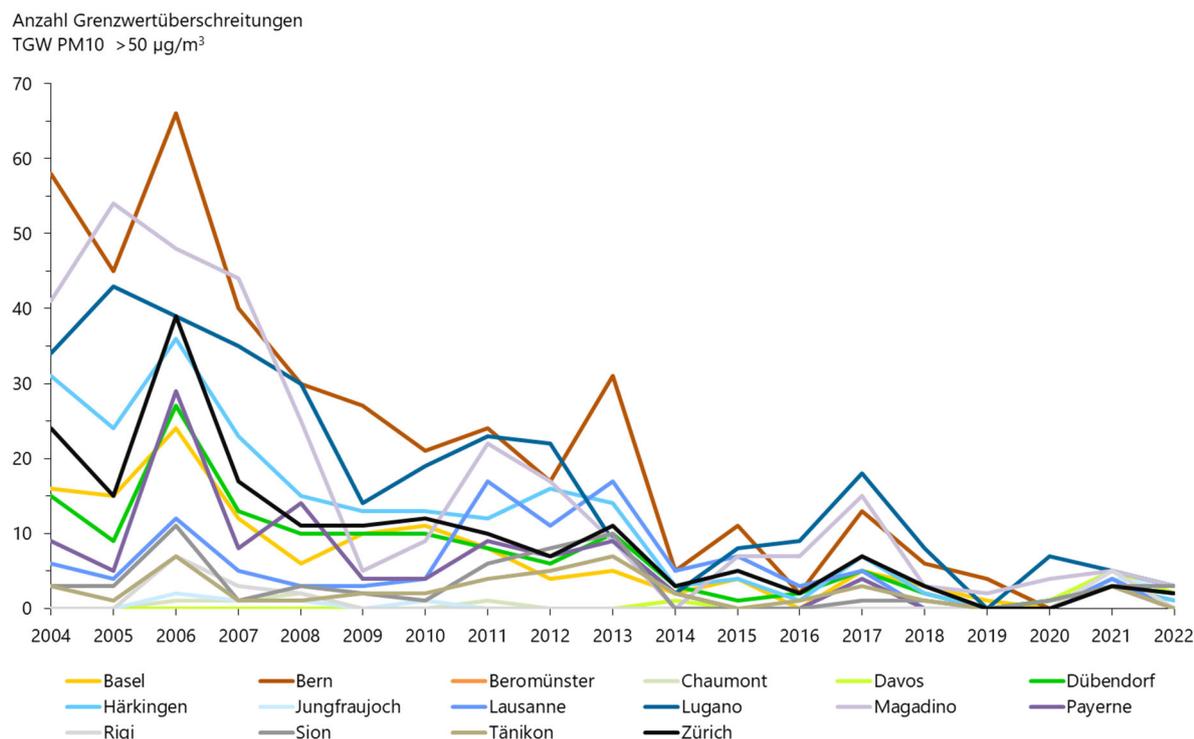


Abb. 5: Langjähriger Verlauf der jährlichen Anzahl Überschreitungen des Tagesgrenzwertes (50 µg/m³)

Die Abbildung 6 gibt einen Überblick über die langjährigen Verläufe der durchschnittlichen PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse der Tageswerte, resp. der Jahresmittelwerte. Als Vergleich dazu sind die entsprechenden Resultate der PM₁/PM₁₀-Verhältnisse der Tageswerte, resp. der Jahresmittelwerte in Abbildung 7 dargestellt. Die analogen Einzelwerte sind in den Tabellen A1-A4 im Anhang zusammengefasst. Die Resultate illustrieren die relativ geringe Bandbreite der Schwankungen dieser Verhältnisse von Station zu Station. Ausnahmen bilden die Strassenschlucht in Bern und der an der Autobahn gelegene Standort Sion-Aéroport-A9 mit einem höheren Anteil im Grössenbereich von 2.5 bis 10 µm und entsprechend tieferen Verhältnissen. In den Jahren 2009 bis 2013 war in Bern das PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnis aus unbekanntem Gründen ungewöhnlich hoch und im Bereich der anderen NABEL-Stationen. Auffallend sind auch die beobachteten Verhältnisse an der Messstation Sion-Aéroport-A9, welche direkt an der Autobahn liegt. Die hohe Feinstaubbelastung an der Station Sion-Aéroport ist darauf zurückzuführen, dass der Standort durch seine Lage und die vorherrschenden Windverhältnisse entlang der Talachse immer verkehrsbelastet ist. Ein weiterer Grund für die auffallenden Werte in Sion könnten auch die speziellen klimatischen Bedingungen am Standort sein. Ein ebenfalls etwas abweichendes Verhalten gegenüber den anderen Stationen wird in Payerne registriert. Hier hat sich das bis 2006 stets zwischen 0.71 und 0.78 liegende PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnis der Tageswerte in den Jahren 2007 und 2008 auf etwa 0.6 verringert. Von 2009 bis 2013 hat sich das Verhältnis wieder auf das frühere

Niveau von 0.75 erhöht und liegt nun die letzten Jahre im Bereich von 0.7. Nach einer Zunahme der mittleren PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse im Jahr 2013 an allen Stationen (Ausnahme Bern-Bollwerk) und einem starken Abfall im Jahr 2014 ist die Entwicklung in den vergangenen Jahren an den verschiedenen Stationen nicht identisch. In Abbildung 6 ist ersichtlich, dass das mittlere Verhältnis während der vergangenen 9 Jahre an allen Standorten ungefähr gleichgeblieben ist. Das Verhältnis des Jahresmittels von PM_{2.5} zum Jahresmittel von PM₁₀ liegt im Jahr 2022 für die meisten Standorte im Bereich von 0.64 – 0.71, einzig an den Verkehrsstandorten Bern-Bollwerk und Sion-Aéroport-A9 werden tiefere Verhältnisse von 0.55 und 0.48 registriert.

Im langjährigen durchschnittlichen Verlauf der Monatsmittelwerte der PM_{2.5}/PM₁₀-Verhältnisse (2003 – 2022) zeigen alle Stationen höhere Werte im Winter, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt (siehe Abb. 8). Ähnlich, aber deutlich weniger ausgeprägt sind die Jahrgänge der durchschnittlichen PM₁/PM₁₀-Verhältnisse (siehe Abb. 9) in der Zeitperiode 2003-2013 (Messungen wurden 2013 beendet).

Der Vergleich des mittleren Jahresverlaufs der Monatswerte am Beginn der Messreihe (Mittelwerte 2003 – 2009) und in den vergangenen Jahren (Mittelwerte 2016 – 2022) zeigen die Abbildung 10 (PM₁₀) und die Abbildung 11 (PM_{2.5}). Der Vergleich des mittleren Jahresverlaufs zwischen dem Beginn der Messreihe (obere Grafik) und den vergangenen Jahren zeigt deutlich den Rückgang der Konzentrationen um ca. 50 %. Für die nicht erhöht gelegenen Stationen zeigt sich der erwartete typische Verlauf mit höheren Konzentrationen in der kalten Jahreszeit, dies aufgrund der im Winter im Durchschnitt stabileren Schichtung der bodennahen Luftmassen mit entsprechend schlechterer Verdünnung der emittierten Schadstoffe. Die erhöhten Stationen Chaumont, Davos, Jungfraujoch und Rigi-Seebodenalp, welche im Winter häufig über der Inversionsgrenze liegen, weisen dagegen im Winter tiefere Werte auf als im Sommer.

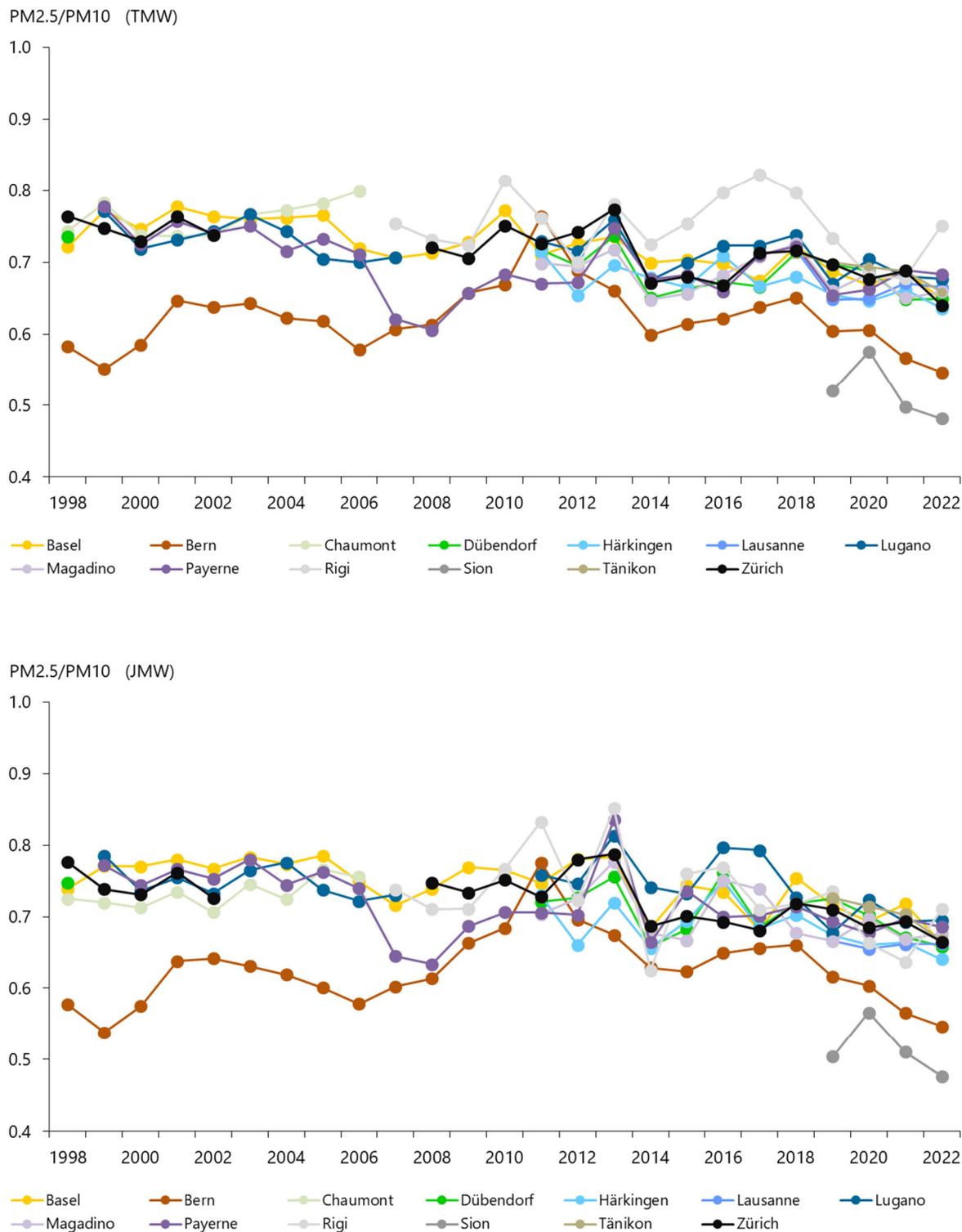


Abb. 6: Langjähriger Verlauf der mittleren PM2.5/PM10-Verhältnisse der Tageswerte (oben) und der PM2.5/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte (unten)

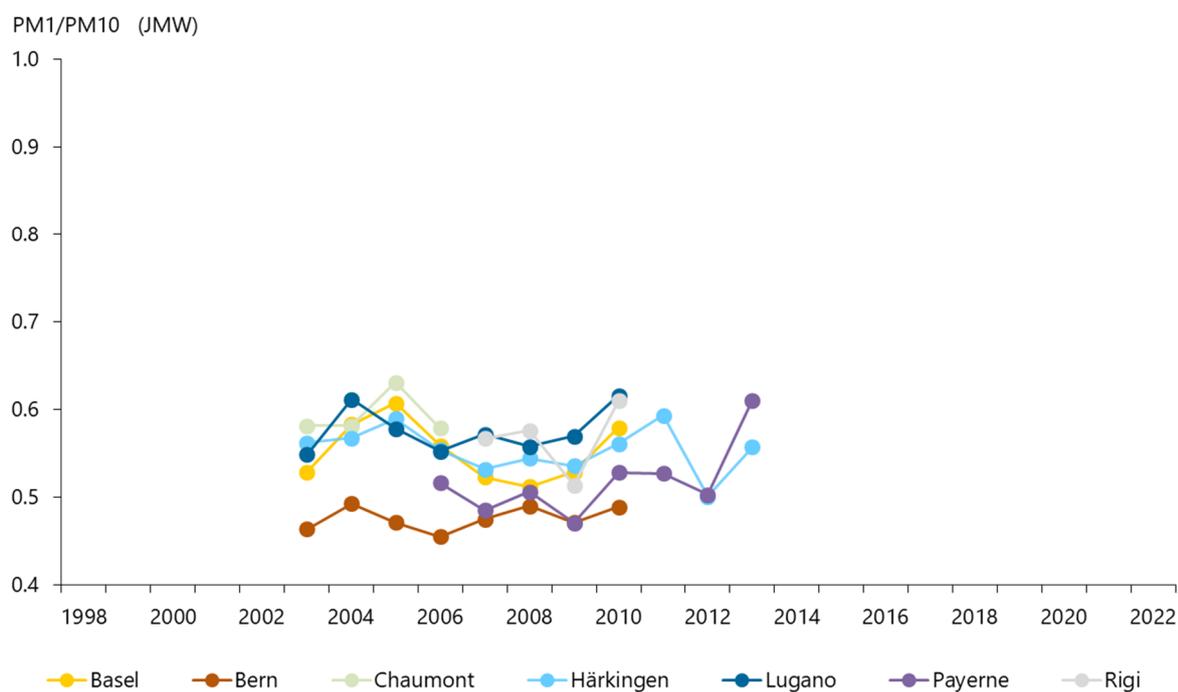
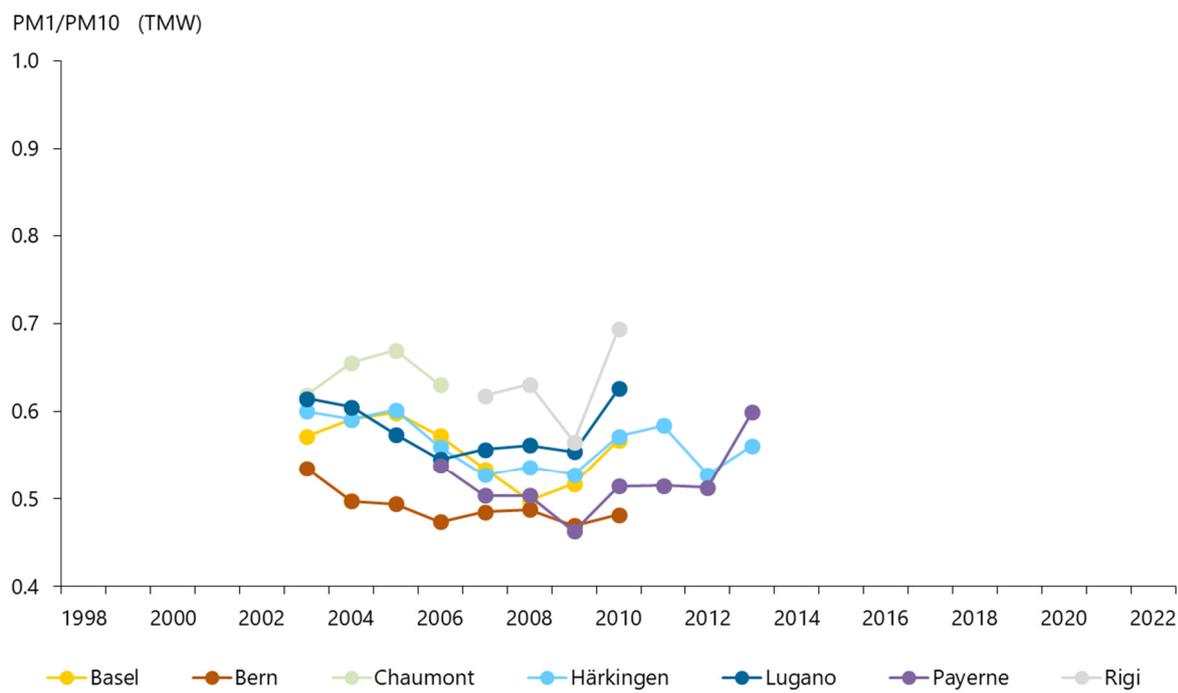


Abb. 7: Langjähriger Verlauf der mittleren PM1/PM10-Verhältnisse der Tageswerte (oben) und der PM1/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte (unten)

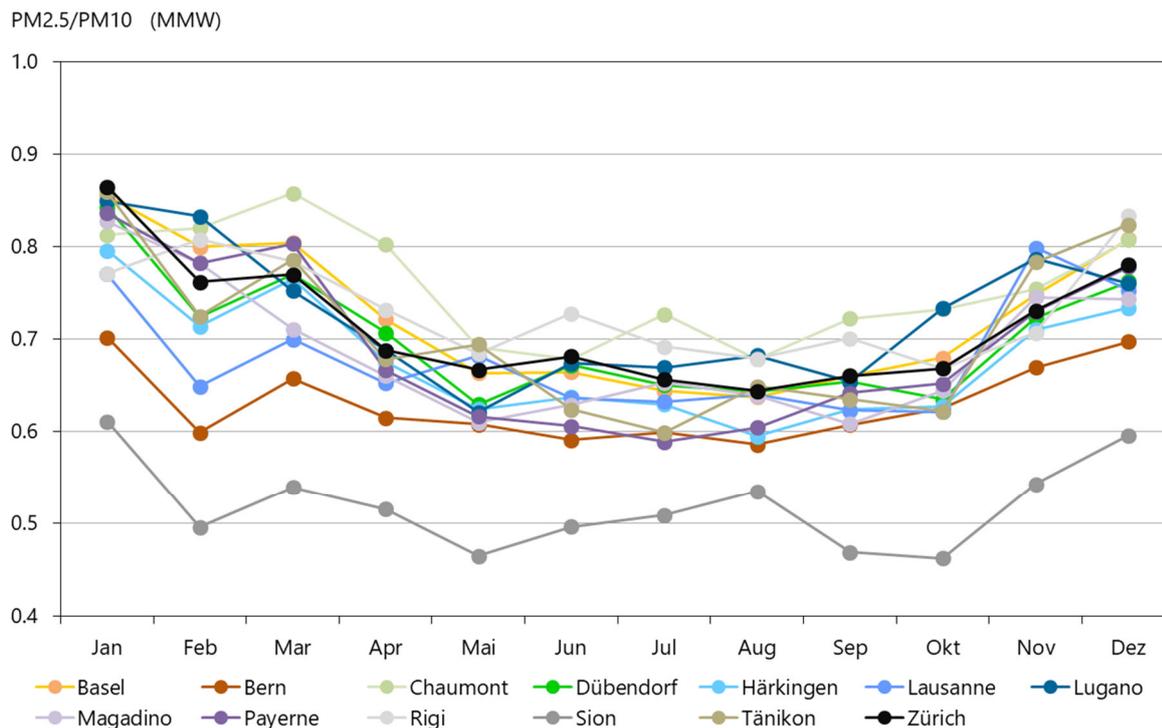


Abb. 8: Durchschnittlicher Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der PM2.5/PM10-Verhältnisse in der Zeitperiode 2003- 2022

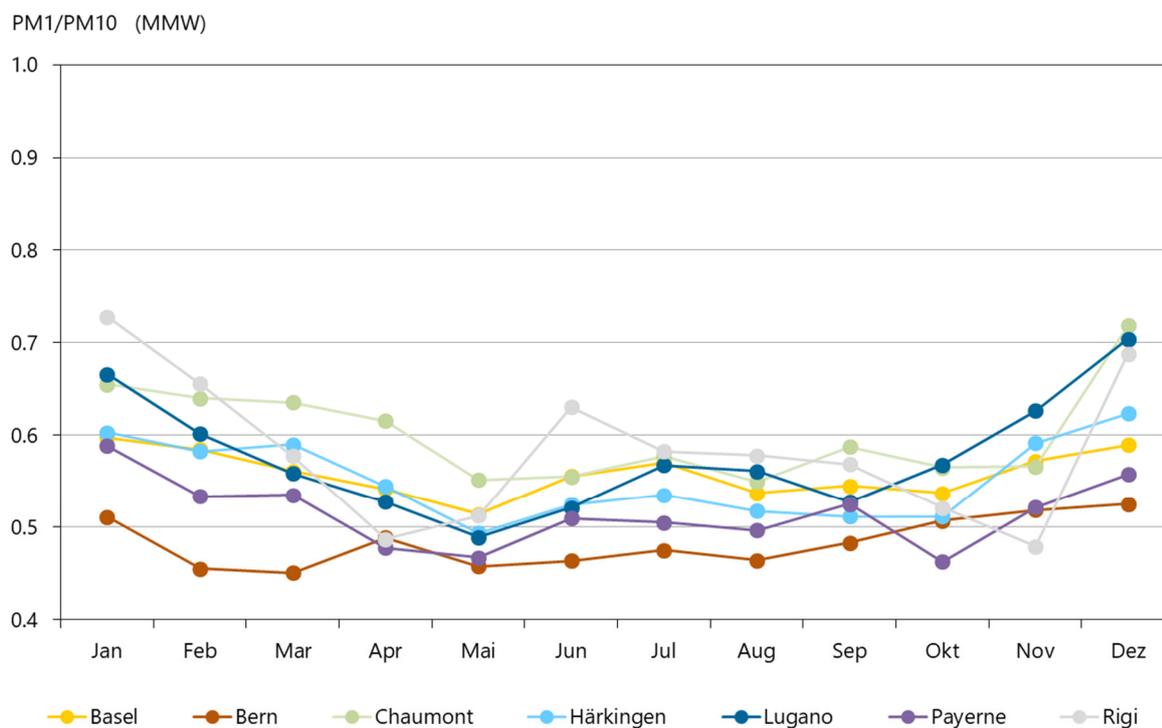


Abb. 9: Durchschnittlicher Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der PM1/PM10-Verhältnisse in der Zeitperiode 2003- 2013

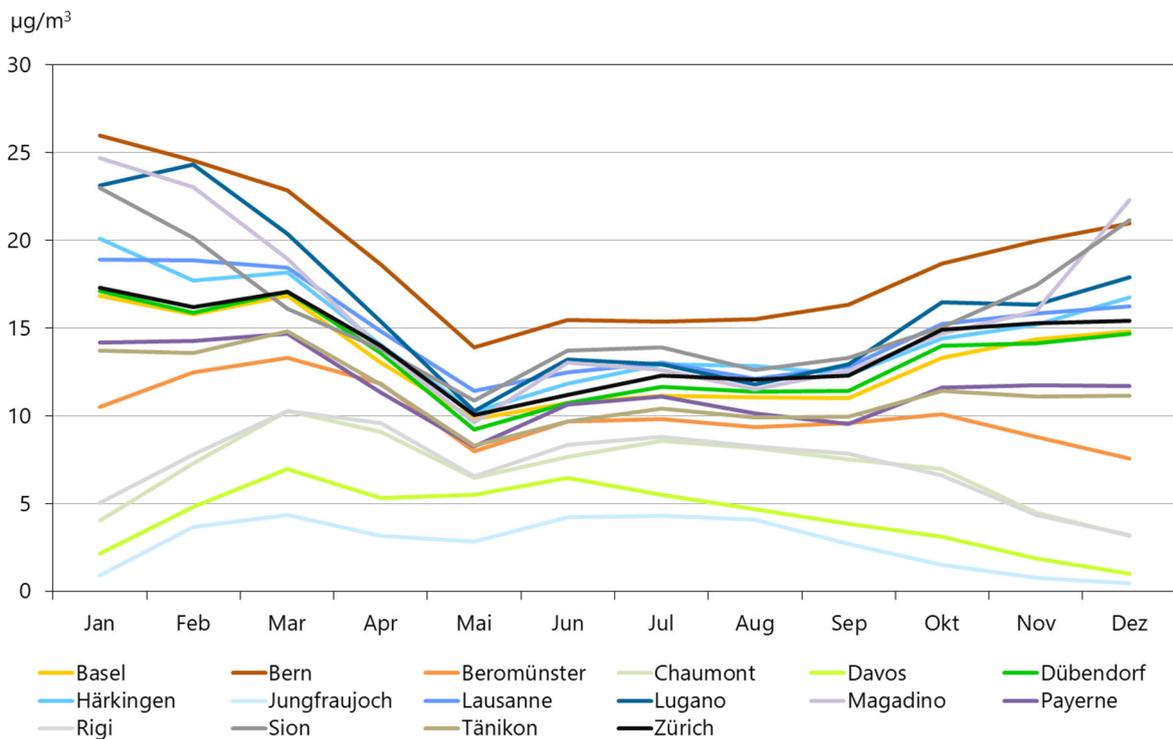
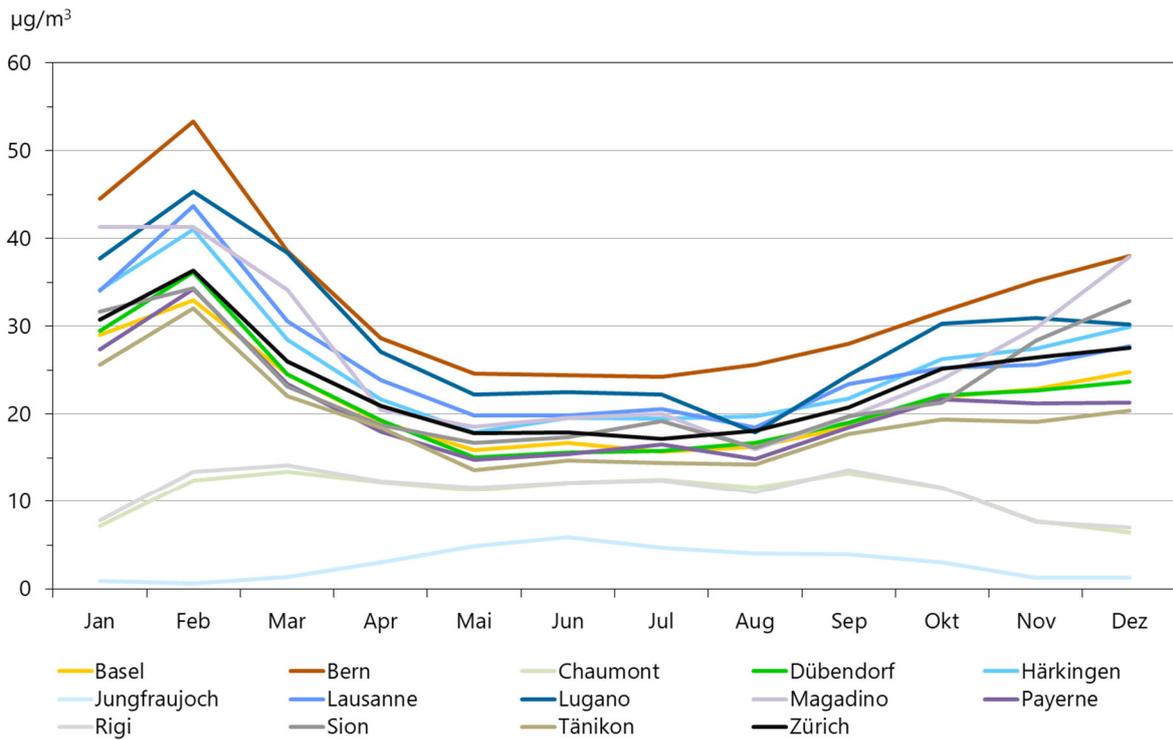


Abb. 10: Vergleich des mittleren Jahresverlaufs der Monatsmittelwerte der PM₁₀-Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (MW 2003-2009; oben) und aktuellem Zeitpunkt (MW der Jahre 2016 – 2022; unten). Man beachte die unterschiedliche Skalierung der beiden Grafiken.

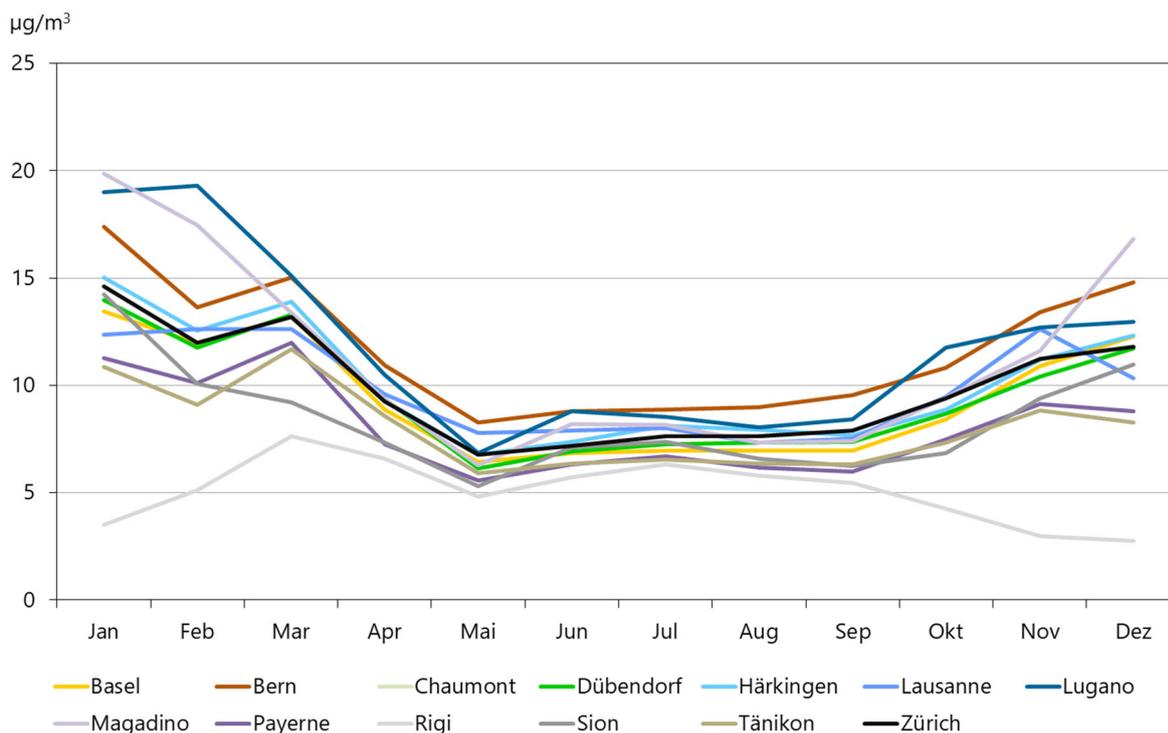
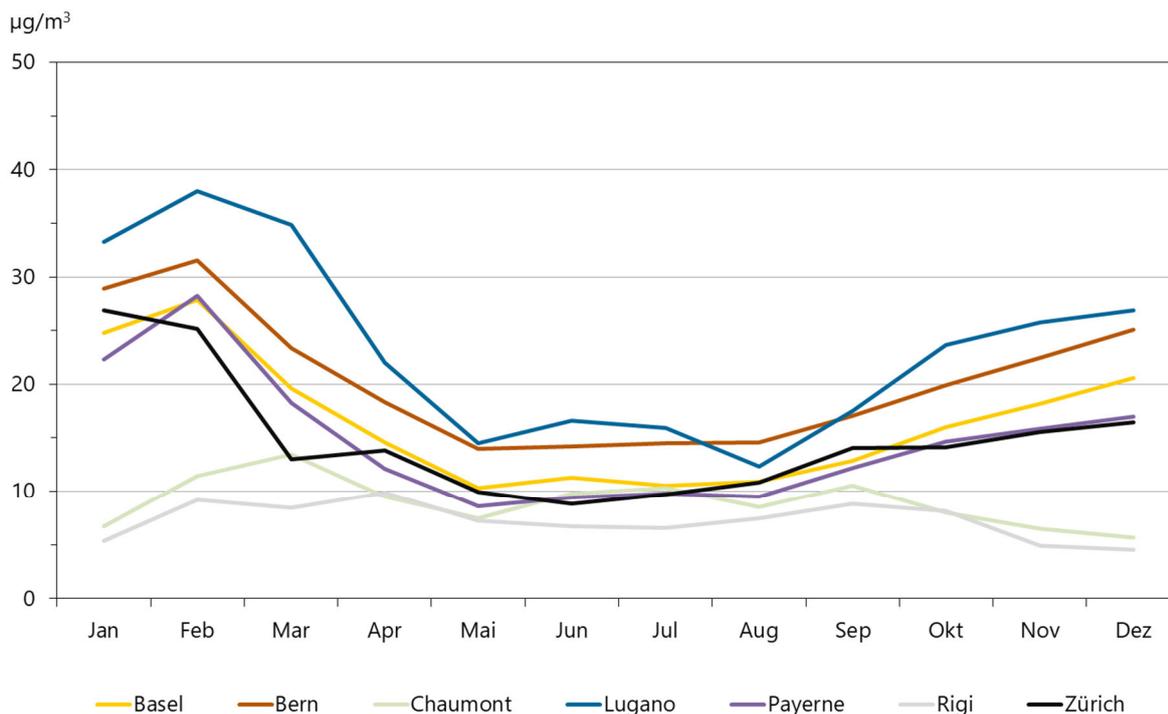


Abb. 11: Vergleich des mittleren Jahresverlaufs der Monatsmittelwerte der PM_{2.5}-Konzentration zwischen Beginn der Messreihe (MW 2003-2009; oben) und aktuellem Zeitpunkt (MW der Jahre 2016 – 2022; unten). Man beachte die unterschiedliche Skalierung der beiden Grafiken.

Der Verlauf der Jahresmittelwerte der Partikelanzahlkonzentrationen seit Beginn der Messreihen ist in Abbildung 12 dargestellt. Die Verläufe sind an den einzelnen Stationen etwas uneinheitlich, weisen aber generell eine markante Abnahme auf.

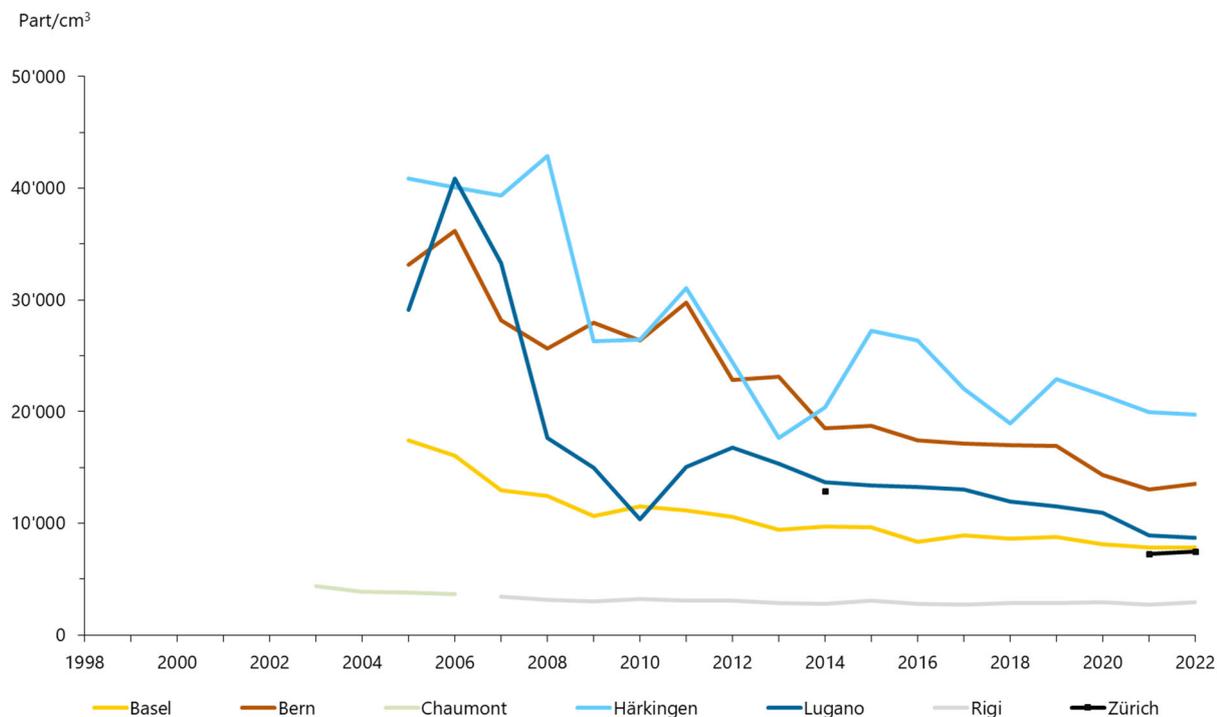


Abb. 12: Verlauf der Jahresmittelwerte der Partikelanzahl seit Beginn der Messreihen. An den quellennahen Standorten Bern, Lugano und Härkingen sind grosse Veränderungen der Partikelanzahlkonzentrationen innerhalb von wenigen Jahren zu beobachten. Vermutlich ist dies auf Änderungen der Aktivitäten von Emissionsquellen in unmittelbarer Nähe der Messstationen zurückzuführen.

Wie im Kapitel 3.2.2 (Kontinuierliche Messungen) bereits erwähnt, wurde in Härkingen-A1 vom 27.11.2008 bis 23.03.2011 eine Ansaugleitung mit 1/8-Zoll Durchmesser verwendet, vorher und nachher eine solche mit 1/4-Zoll Durchmesser. Der unterschiedliche Querschnitt der Ansaugleitung hat möglicherweise einen Einfluss auf die gemessenen Werte, kann allerdings den starken Rückgang der Partikelanzahlkonzentration an dieser Station zwischen 2008 und 2009 nicht erklären. Generell fällt auf, dass an den quellennahen Standorten Bern-Bollwerk, Härkingen-A1 und Lugano-Università teilweise grosse Veränderungen der Partikelanzahlkonzentrationen innerhalb von wenigen Jahren zu beobachten sind. Es wird vermutet, dass dies auf Veränderungen der Aktivitäten von Emissionsquellen in unmittelbarer Nähe der Messstationen zurückzuführen ist.

Die Erhebung von konsistenten langjährigen Messreihen der Partikelanzahlkonzentration ist schwierig, da es wegen fehlender Kalibriermittel keine Möglichkeit gibt, die Partikelzähler während dem Einsatz auf den Stationen regelmässig zu kalibrieren. Es ist daher möglich, dass allfällige

messtechnische Probleme (z.B. auch Partikelverluste in der Ansaugleitung) über eine längere Zeit unerkannt bleiben können. Diese Situation unterstreicht die Wichtigkeit der methodischen Standardisierung der Partikelanzahlmessung, wie sie seit 2016 in Form einer Technischen Spezifikation vorliegt (CEN 2016).

Im Gegensatz zu allen anderen Stationen, an denen die Jahresmittelwerte der Partikelanzahl in den letzten 8 Jahren relativ konstant blieben, weist Härkingen-A1 einen starken Anstieg im Jahr 2015, gefolgt von einer Abnahme auf. 2022 wurde ein Jahresmittelwert von 19'764 im Bereich der tiefsten gemessenen Jahresmittelwerte seit Messbeginn (2013: 17'630; 2018: 18'909; 2021: 19'920) registriert. Es ist zu beachten, dass zwischen Oktober 2011 und März 2015 umfangreiche Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe zur Messstation Härkingen-A1 durchgeführt wurden (Ausbau der Autobahn auf sechs Fahrspuren).

In Abbildung 13 ist der Jahresverlauf 2022 der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentrationen dargestellt. Die Resultate der Station Bern-Bollwerk und Härkingen-A1 zeigen für 2022 einen untypischen Jahresgang, der durch den starken Einfluss von lokalen Emissionen an diesen beiden Standorten erklärt werden kann. Qualitativ gleichen die durchschnittlichen Jahresverläufe der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentration an den verschiedenen Stationen (Abb. 14) denen der Massenkonzentrationen (Abb. 10). Ausnahme ist die Messreihe der Station Härkingen-A1, welche einen etwas deformierten Jahresgang aufweist, Grund dafür sind die Werte vom Sommer/Herbst 2004, wo aus nicht geklärten Gründen untypisch hohe Partikelanzahlkonzentrationen gemessen wurden. Der Jahresgang der Station Basel-Binningen zeigt einen weit weniger ausgeprägten Jahresverlauf als die entsprechenden Jahresverläufe der strassennahen Standorte Bern-Bollwerk, Härkingen-A1 und Lugano-Universität. Im mittleren Jahresverlauf der letzten Jahre (2016 -2022) war in Basel kein ausgeprägter Jahresgang mehr erkennbar, während zu Beginn der Messreihe noch ein Jahresgang erkennbar war. Die Resultate der seit Anfang 2007 begonnenen zusätzlichen Partikelmessungen an der Station Rigi-Seebodenalp zeigen generell sehr ähnliche Charakteristika wie die früher gemessenen Werte an der Station Chaumont.

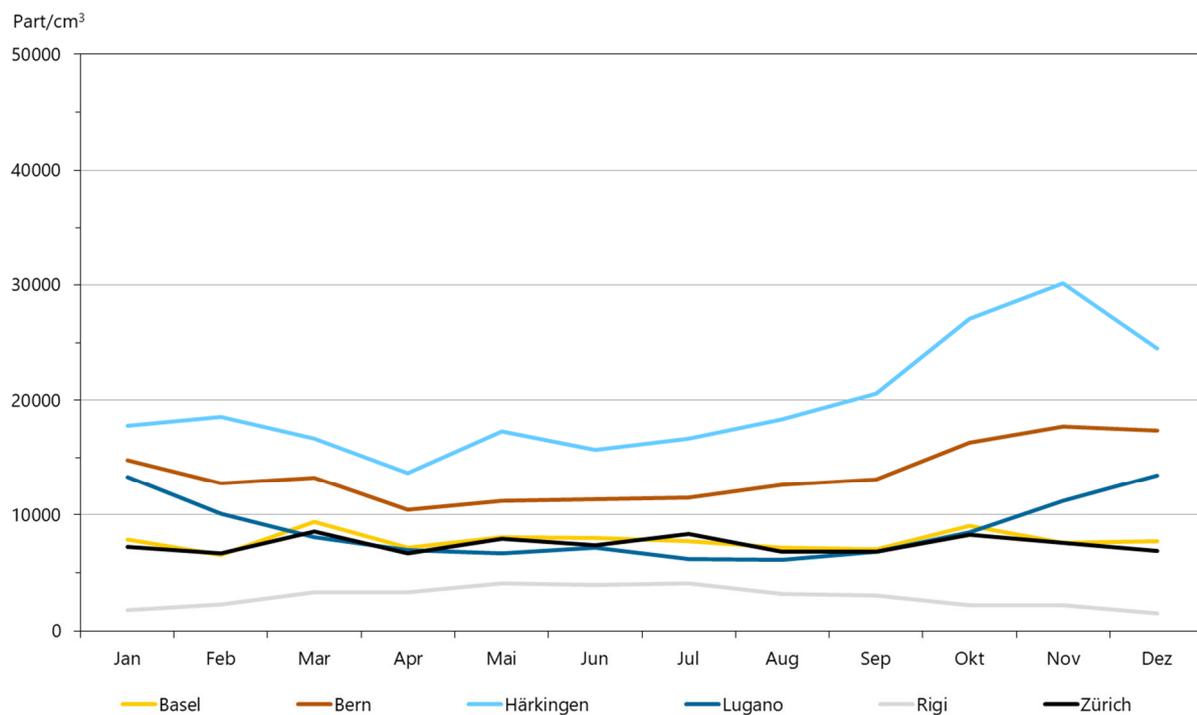


Abb. 13: Jahresverlauf der Monatsmittelwerte der Partikelkonzentration im Jahr 2022.

Resultate der gravimetrischen Feinstaub- und der Partikelanzahlmessungen

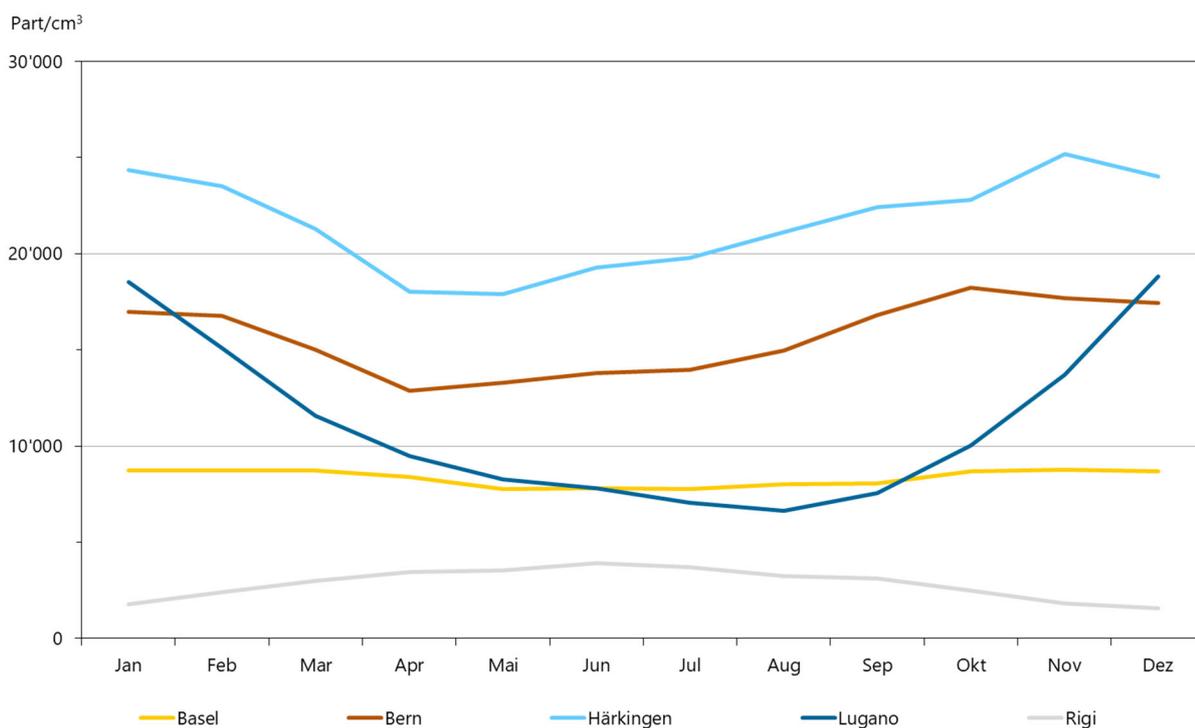
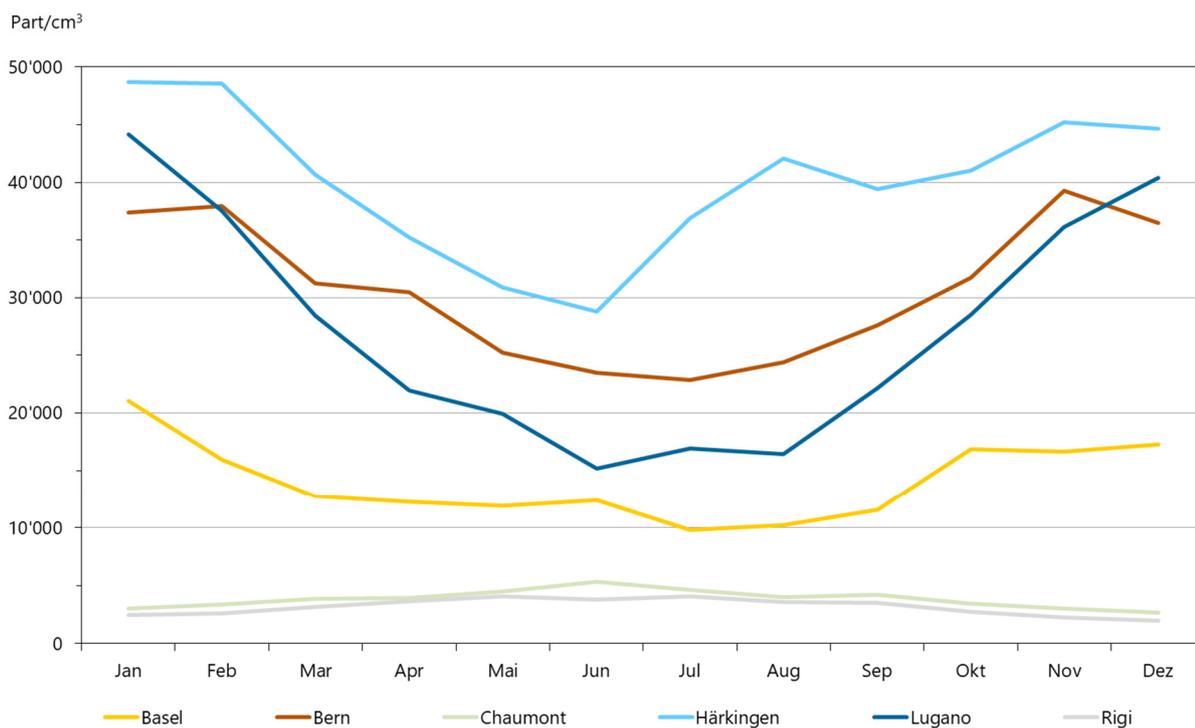


Abb. 14: Vergleich des durchschnittlichen Jahresverlaufs der Monatsmittelwerte der Partikelanzahlkonzentration zwischen Beginn der Messreihe (MW 2003-2009; oben) und aktuellem Zeitpunkt (MW der Jahre 2016 – 2022; unten). Man beachte die unterschiedliche Skalierung der beiden Grafiken.

5 Literaturverzeichnis

- CEN (2016). Aussenluft – Bestimmung der Partikelanzahlkonzentration des atmosphärischen Aerosols. CEN/TS 16976:2016.
- CFHA (2013). Les poussières fines en Suisse 2013. Commission fédérale de l'hygiène de l'air (CFHA). Berne. 66 p.
<https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/34122.pdf>
- EEA (2023). Europe's air quality status 2023, European Environment Agency
<https://www.eea.europa.eu/publications/europes-air-quality-status-2023>.
- EKL (2013). Feinstaub in der Schweiz 2013. Eidgenössische Kommission für Lufthygiene (EKL). Bern. 63 S.,
[https://www ekl.admin.ch/inhalte/ekl-dateien/themen/Feinstaub in der Schweiz 2013.pdf](https://www ekl.admin.ch/inhalte/ekl-dateien/themen/Feinstaub_in_der_Schweiz_2013.pdf)
- Empa (2023). Technischer Bericht zum Nationalen Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe (NABEL) 2023; Dübendorf, Schweiz; <http://empa.ch/web/s503/nabel>
- Gehrig, R., Hueglin, C., Schwarzenbach, B., Seitz, T. and Buchmann, B. (2005). A new method to link PM10 concentrations from automatic monitors to the manual gravimetric reference method according to EN12341. Atmos. Environ. 39 (12): 2213-2223.
- Müller M. und Hüglin Ch. (2015). Evaluation von Methoden zur Korrektur von kontinuierlichen Feinstaubmesswerten (PM10) im NABEL. Projektbericht.
<https://www.empa.ch/documents/56101/246436/Korrektur+von+kontinuierlich+gemessenem+PM10/2ea8a30e-12a2-4938-8445-eccdb683ddb6f>.
- SN EN (2014). SN EN 12341:2014: Aussenluft - Gravimetrisches Standardmessverfahren für die Bestimmung der PM10 - oder PM2.5-Massenkonzentration des Schwebstaubes.
- SN EN (2017) SN EN 16909:2017: Aussenluft – Automatische Messeinrichtungen zur Bestimmung der Staubkonzentration (PM10; PM2.5).
- Stafoggia et al. (2022). Long-term exposure to low ambient air pollution concentrations and mortality among 28 million people: results from 7 large European cohorts within the ELAPSE project. Lancet Planet Health, Vol 6, e9 – 18.
- WHO (2013a). Review of Evidence on Health Aspects of Air Pollution – REVIHAPP Project. Final Technical Report. WHO Regional Office for Europe. Copenhagen.
<https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/341712/WHO-EURO-2013-4101-43860-61757-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>.

- WHO (2013b). Health risks of air pollution in Europe – HRAPIE project: Recommendations for concentration-response functions for cost-benefit analysis of particulate matter, ozone and nitrogen dioxide. WHO Regional Office for Europe.; <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/153692/Health%20risks%20of%20air%20pollution%20in%20Europe%20%e2%80%93%20HRAPIE%20project%20c%20Recommendations%20for%20concentration%e2%80%93response%20functions%20for%20cost%e2%80%93benefit%20analysis%20of%20particulate%20matter%2c%20ozone%20and%20nitrogen%20dioxide.pdf?sequence=1&isAllowed=y>.
- WHO (2017). Evolution of WHO air quality guidelines: past, present and future. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2017. ISBN 978928905306. <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/341912/9789289052306-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>.
- WHO (2022). Ambient (outdoor) air pollution. Fact sheet 19. December 2022, World Health Organization ([https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ambient-\(outdoor\)-air-quality-and-health](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ambient-(outdoor)-air-quality-and-health)).
- WHO (2021a). New WHO Global Air Quality Guidelines aim to save millions of lives from air pollution. 22. September 2021, World Health Organization (<https://www.who.int/news/item/22-09-2021-new-who-global-air-quality-guidelines-aim-to-save-millions-of-lives-from-air-pollution>).
- WHO (2021b). WHO global air quality guidelines: Particulate matter (PM_{2.5} and PM₁₀), ozone, nitrogen dioxide, sulfur dioxide and carbon monoxide. 22. September 2021, World Health Organization (<https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/345329/9789240034228-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>).

Anhang

Tab. A1: Mittlere PM2.5/PM10-Verhältnisse der Tagesmittelwerte

	BAS	BER	CHA	DUE	HAE	LAU	LUG	MAG	PAY	RIG	SIO	TAE	ZUE
1998	0.72	0.58	0.74										0.76
1999	0.77	0.55	0.78				0.77		0.78				0.75
2000	0.75	0.59	0.74				0.72		0.72				0.73
2001	0.78	0.65	0.74				0.73		0.76				0.76
2002	0.76	0.64	0.74				0.74		0.74				0.74
2003	0.76	0.64	0.77				0.77		0.75				
2004	0.76	0.62	0.77				0.74		0.72				
2005	0.77	0.62	0.78				0.70		0.73				
2006	0.72	0.58	0.80				0.70		0.71				
2007	0.71	0.61					0.71		0.62	0.75			
2008	0.71	0.61							0.61	0.73			0.72
2009	0.73	0.66							0.66	0.72			0.71
2010	0.77	0.67							0.68	0.81			0.75
2011	0.71	0.76		0.72	0.71		0.73	0.70	0.67	0.76			0.73
2012	0.73	0.69		0.70	0.65		0.72	0.69	0.67	0.70			0.74
2013	0.74	0.66		0.74	0.70		0.76	0.72	0.75	0.78			0.77
2014	0.70	0.60		0.65	0.68		0.67	0.65	0.68	0.73			0.67
2015	0.70	0.61		0.66	0.67		0.70	0.66	0.68	0.75			0.68
2016	0.70	0.62		0.67	0.71		0.72	0.68	0.66	0.80			0.67
2017	0.67	0.64		0.67	0.67		0.72	0.71	0.71	0.82			0.71
2018	0.72	0.65		0.71	0.68	0.72	0.74	0.73	0.72	0.80		0.71	0.72
2019	0.69	0.60		0.70	0.65	0.65	0.67	0.66	0.65	0.73	0.52	0.70	0.70
2020	0.67	0.61		0.69	0.65	0.65	0.70	0.68	0.66	0.68	0.58	0.69	0.68
2021	0.69	0.57		0.65	0.66	0.67	0.68	0.65	0.69	0.68	0.50	0.69	0.69
2022	0.65	0.55		0.65	0.64	0.66	0.68	0.66	0.68	0.75	0.48	0.66	0.64

Anhang

Tab. A2: PM2.5/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte

	BAS	BER	CHA	DUE	HAE	LAU	LUG	MAG	PAY	RIG	SIO	TAE	ZUE
1998	0.74	0.58	0.73										0.78
1999	0.77	0.54	0.72				0.79		0.77				0.74
2000	0.77	0.57	0.71				0.74		0.74				0.73
2001	0.78	0.64	0.73				0.75		0.77				0.76
2002	0.77	0.64	0.71				0.73		0.75				0.73
2003	0.78	0.63	0.75				0.76		0.78				
2004	0.77	0.62	0.72				0.78		0.74				
2005	0.79	0.60	0.77				0.74		0.76				
2006	0.75	0.58	0.76				0.72		0.74				
2007	0.72	0.60					0.73		0.65	0.74			
2008	0.74	0.61							0.63	0.71			0.75
2009	0.77	0.66							0.69	0.71			0.73
2010	0.76	0.68							0.71	0.77			0.75
2011	0.75	0.78		0.72	0.73		0.76	0.70	0.71	0.83			0.73
2012	0.78	0.70		0.73	0.66		0.75	0.72	0.70	0.72			0.78
2013	0.78	0.67		0.76	0.72		0.81	0.78	0.84	0.85			0.79
2014	0.68	0.63		0.66	0.66		0.74	0.68	0.66	0.63			0.69
2015	0.74	0.62		0.68	0.69		0.73	0.67	0.74	0.76			0.70
2016	0.73	0.65		0.76	0.75		0.80	0.75	0.70	0.77			0.69
2017	0.68	0.66		0.69	0.68		0.79	0.74	0.70	0.71			0.68
2018	0.75	0.66		0.72	0.70		0.73	0.68	0.71	0.72			0.72
2019	0.72	0.62		0.73	0.67	0.67	0.68	0.67	0.69	0.74	0.50	0.73	0.71
2020	0.69	0.60		0.70	0.66	0.66	0.72	0.70	0.68	0.66	0.57	0.71	0.68
2021	0.72	0.57		0.67	0.66	0.66	0.69	0.67	0.70	0.64	0.51	0.70	0.69
2022	0.66	0.55		0.66	0.64	0.66	0.69	0.68	0.69	0.71	0.48	0.67	0.66

Tab. A3: Mittlere PM1/PM10-Verhältnisse der Tagesmittelwerte

	BAS	BER	CHA	HAE	LUG	PAY	RIG
2003	0.57*	0.53*	0.62	0.60	0.61*		
2004	0.59	0.50	0.66	0.59	0.61		
2005	0.60	0.49	0.67	0.60	0.57		
2006	0.57	0.47	0.63	0.56	0.55	0.54	
2007	0.53	0.48		0.53	0.56	0.50	0.62
2008	0.50	0.49		0.54	0.56	0.50	0.63
2009	0.52	0.47		0.53	0.55	0.46	0.57
2010	0.57	0.48		0.57	0.63	0.51	0.69
2011				0.58		0.52	
2012				0.53		0.51	
2013				0.56		0.60	
2014	**	**	**	**	**	**	**
2015	**	**	**	**	**	**	**
2016	**	**	**	**	**	**	**
2017	**	**	**	**	**	**	**
2018	**	**	**	**	**	**	**
2019	**	**	**	**	**	**	**
2020	**	**	**	**	**	**	**
2021	**	**	**	**	**	**	**
2022	**	**	**	**	**	**	**

* unvollständige Messreihen, siehe Tabelle 2

** 2014 PM1-Messungen eingestellt

Tab. A4: PM1/PM10-Verhältnisse der Jahresmittelwerte

	BAS	BER	CHA	HAE	LUG	PAY	RIG
2003	0.53*	0.46*	0.58	0.56	0.55*		
2004	0.58	0.49	0.58	0.57	0.61		
2005	0.61	0.47	0.63	0.59	0.58		
2006	0.56	0.46	0.58	0.55	0.55	0.52	
2007	0.52	0.47		0.53	0.57	0.49	0.57
2008	0.51	0.49		0.54	0.56	0.51	0.58
2009	0.53	0.47		0.54	0.57	0.47	0.51
2010	0.58	0.49		0.56	0.62	0.53	0.61
2011				0.59		0.52	
2012				0.52		0.50	
2013				0.56		0.61	
2014	**	**	**	**	**	**	**
2015	**	**	**	**	**	**	**
2016	**	**	**	**	**	**	**
2017	**	**	**	**	**	**	**
2018	**	**	**	**	**	**	**
2019	**	**	**	**	**	**	**
2020	**	**	**	**	**	**	**
2021	**	**	**	**	**	**	**
2022	**	**	**	**	**	**	**

* unvollständige Messreihen, siehe Tabelle 2

** 2014 PM1-Messungen eingestellt